

Der "Saskatchewan Courier" ist die größte deutsche Zeitung des Kreises und wird in allen deutschen Auslegerungen gelesen. Er erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Postausgabe 50¢ pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man schreibe: "Sask. Courier Publ. Co." Number 505, Reginald, Sask., oder prüfe in der Office vor. Ueigene Räume werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

4. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 5. April, 1911.

No. 23.

Hudson's Bay Bahn und der Westen.

Die letzten 10 oder 12 Jahre haben die Entwicklung eines so außergewöhnlichen großen Nordwesten des Landes gegeben. Anfänglich strömten zuerst Tausende in diesen Teil des Landes, neue Provinzen wurden geschaffen, die allgemeine Entwicklung war eine phänomenale und heute ist die wirtschaftliche Maschinerie der Dominion nicht in Stande, den Bedürfnissen des Volkes gerecht zu werden. Die neuen Provinzen mit ihrer fortwährenden Entwicklung, die außerordentliche Prosperität der letzten Jahre, sind für jeden Canadier eine Quelle des Stolzes, aber für unsere Staatsmänner auch eine Sorgenvolle. Das Tempo des Fortschritts ist so schnell geworden, daß die Entwicklung der Handels- und Verkehrswege nicht mit ihm Schritt halten können. Die C. P. R., unsere erste große Überlandbahn, die C. N. R. und die nun bald fertig gestellte Grand Trunk, unsere zweite große transkontinentale Bahn, sind nicht hinreichend, den rasanten gesteigerten Verkehrs des Landes zu bewältigen.

Niemand kann sagen, daß unter Gründenley sich in den letzten zehn Jahren nicht gewiß ausgedeutet hat, daß unsere Bahngesellschaften nicht eifrig ihre Linien ausbauen, sondern der, daß das mit Betriebs bestandene Areal von Jahr zu Jahr so gewaltig zunimmt. So gibt es Betriebe und Produktionsstätten im Westen zur Zeit, wenn die Erde befördert wird und wenn die Schiffe auf den großen Seen segeln, nachdem sie auf dem Lande mit Gütern beladen waren. Das neue europäische Rundfahrtsschiff am 4. Juni beginnen und vom 6. bis zum 18. Juni auf deutlichem Gebiet abzuhafen sollte, ist aufgegeben worden. Das Schiff der Reederei des ganzen Weltens ist Port Arthur geblieben. Der ganze Dienst auf unseren Bahnlinien ist in den Herbst und Wintermonaten so überorganisiert, daß die Kuriemeute und Händler, die Durchgangsstadt von Osten befreuen, oft monatelang auf ihre Waren warten müssen.

Sobald die Grand Trunk Pacific und die C. P. R. Überlandlinie fertig sind und wenn die C. N. R. ihr zweites Geleit von Winnipeg nach Vancouver gelegt hat, wird etwas Ähnliches geschehen. Aber auch diese Möglichkeit wird nicht hinreichend sein.

Das Problem war also, eine neue Route zu finden, über welche die Handelswege der Dominion die Märkte der Welt blitztig und schnell erreichen können.

Seit Jahren blättert die Kanadier, namentlich die Bahnmeister des Westens, auf die Hudson's Bay als Lösung diefer, so schwierigen Transportfrage. Diese Bay ist das den großen Weisfeldern am nächsten gelegene Wasser, das direkt mit dem Ozean in Verbindung steht. Was sagt sich jetzt längst, daß, wenn man eine Bahnlinie nach der Bay bauen würde, des Handels der Dominion, besonders der Westen, große Vorteile davon haben würde.

So entstand dann eine lebhafte Agitation im Westen, der die Bahn forderte. Die Agitation wurde stärker und stärker und der Premierminister kündigte förmlich an, daß die Regierung den Bau der Linie befürworten würde. Heute sind die Vorbereitungen bereits erledigt und man kann sagen, mit dem Bau der Bahn ist der Anfang gemacht.

Die noch zu bauende Strecke ist eigentlich gar nicht besonders groß. Der nordöstliche Endpunkt der von der Hauptlinie der C. P. R. abweichen den Linie nach der Bay ist tatsächlich nur 175 Meilen von den Ufern der Hudson's Bay entfernt. Das von der Linie zu durchquerende Gebeit weiß keine bedeutenderen Schwierigkeiten in technischer Hinsicht auf und soll das Land, durch welches die Bahn laufen wird, zum großen Teil gut für Landwirtschaft geeignet sein.

Regen wir Regina als Ausgangspunkt, so ist die Entfernung von hier nach Fort Churchill an der Hudson's Bay ungefähr dieselbe, wie nach Fort William am Ende der Großen Seen, nämlich 800 Meilen. Von Fort William nach Montreal sind weitere 1000 Meilen. Die Entfernung von Fort Churchill nach Liverpool beträgt 2950 Meilen, ein wenig mehr, als die Entfernung von Montreal nach Liverpool. So würde die Hudson's Bay Route die Entfernung von den westlichen Weisfeldern nach dem englischen Markt um reichlich 800 Meilen abkürzen. Das ist insofern eine ganz bedeutende Strecke.

Was die Kosten der zu erbauenden Linie anbelangt, so dürften die kaum über 25 Millionen zu liegen kommen, mit Ausnahme des Kosten für den Verkehrsaufwand von Fort Churchill. Die Kosten wären jedenfalls gering im Vergleich zu den großen Vorteilen, die die Linie den Weisen bieten wird.

Jeder einzelne Farung des Westens muß direkt oder indirekt einen Vorteil und Gewinn durch die Bahn haben. Ganz optimistische Berechnungen meinen, daß die Frachtkosten auf Weisen um 10 bis 15% per Bushel herabgesetzt werden. Diese Zahl ist jedoch

Zeppelin am Steuer.

Unter Führung des Grafen Zeppelin hat der neue Luftkreuzer, welcher als "Graf Deutschland" für den im Janu vergangenen Jahres im Teutoburger Wald gebauten Segler in Friedensdiensten gedient worden ist, seine erste Probefahrt erfolgreich beendet. Nach den vorliegenden telegraphischen Berichten ist die Fahrt nach vollster Zugförderung verlaufen. Das neue Luftschiff ist in den Abmessungen nicht im Stande, den "Deutschland" gebaut, doch ist es infolge technischer Verbesserungen um 500 Kilogramm leichter. Dies ist auch der Tragfähigkeitsverlust des Luftschiffes zugute gekommen, indem nun mehr neben der Beladungsmannschaft vierzigzwei Passagiere mitgeführt werden können. Zur noch größeren Sicherheit des Betriebes erneuerte die Gesamtverspannung die Mittelführung weiteren Mengen. Wallerhall und Betriebsmaterialien. Die Länge des Luftschiffes beträgt 146 Meter, der Durchmesser 14 Meter und der Gasraum 10.000 Kubikmeter.

Rade weiteren Probefahrten wird das neue Luftschiff-Luftschiff die Reise nach Düsseldorf antreten. Sie erfolgt aber nicht direkt, sondern wird in drei Etappen zwischen den Stationen und Baden-Baden und Frankfurt a. M. Alle vereinigen sich in dem Brünichhafen der neuen Luftfahrt unter dem Namen "Schiff" ein.

Der geplante europäische Rundflug, welcher am 4. Juni beginnen und vom 6. bis zum 18. Juni auf deutlichem Gebiet abzuhafen sollte, ist aufgegeben worden. Das Schiff der Reederei des Projekts wird von Sport-Standpunkt aus bedauert, aber die Gründungsmitglieder werden die Gründungsmitglieder wiederholen, welche vom Beginn an jährlich den gewaltigen Einfluß machte, behandelte der Kanzler den Abschluß der Flugfahrt. Es wird behauptet, daß ich mich dazu entschlossen habe, alle anderen Provinzen einzufügen. Ich habe am Sonntag, den 1. Mai, in der Stadt von 12.000 bis 14.000 Menschen versammelt, um die neue Luftfahrt zu unterstützen.

Als sich der Reichskanzler erneut

berührte, welche vom Beginn an jährlich den gewaltigen Einfluß machte, behandelte der Kanzler den Abschluß der Flugfahrt.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Haager Konferenz unangefochten.

Die Gedanken waren bis zur Eröffnung der ersten Ha

Die heilige Pflicht.

Novan von Esther Brentendorf

(5. Fortsetzung.)

„Ich werde gewiss thun, was in meinen Kräften steht. Einen Verdienst von dreihundert Mark läßt man sich in diesen elenden Zeiten nicht gern entgehen. Aber drei Tage sind für solch schwierige Sache eine so kurze Frist!“

Mochten Sie keine Nebensachen, bestellte Sie wissen, daß es mit mir kein Verhandeln mehr gibt, sobald ich mein letztes Wort gesprochen habe. Und nun lassen Sie Ihren Freund Wilberg nicht länger auf das Vergnügen Ihrer Gesellschaft warten. — Guten Abend!“

Er machte eine leichte Bewegung gegen die Strenge seines glänzenden Kindheitsabtes und ging in müdevolle Haltung davon. Rüthling aber, dessen unerwürfige Abschiedsverbeugung der andere gar nicht mehr gefehlt hatte, bestellte wieder geweine Zeit den Hut in der Hand, ehe er sich das auf befehl, daß er in der That Veranlassung hatte, seine Heimkehr zu befehlen.

Inmitten des dicht bewohnten Stadttheiles, der in den sogenannten Gründerjahren gleichsam über Nacht aus den moorigen Wiesen und dürrigen Kulturfeldern des früheren Landbesitzes emporgewachsen war, gab es selbstverständlich noch immer einzelne Grundstücke, nach denen sich ihren ursprünglichen, halb ländlichen Charakter fast unverändert bewahrt hatten, weil die Eigenblümer aus Gründen der Pietät oder der auf weitere Preissteigerungen wortenden Geschäftslustigkeit noch immer zu gern, sie der Baupkululation auszuweichen.

Bestellte das merkwürdigste von diesen Überlebensfeldern aus einer der rascheligen Gegenwart schon bald vergangene Zeit war das Beisigum der vermittelten Frau Registratur Adelheid Hermuth am äußersten Ende der fast in ihrer ganzen Ausdehnung mit himmelhohen Mietshäusern besetzten Hochstraße.

Die Eltern der jetzt mehr als fünfzigjährigen Dame hatten das eine schon von ihren Vorfahren erbte, so war ihr Mutterhaus gegen Kleinkindesmeile und mehr zu ausgedehnter Abneigung geworden, als sie wahrgenommen geglaubt hatte, daß die junge Dame auf einer nach ihrer Aussicht geradezu ungewöhnlichen Weise mit August Wilberg, dem Hergensteuer ihrer eigenen Badstübchen, totetire. Sie hatte es anfangs mit lebhafter Freude begrüßt, so daß der Jugendpfleger, für den sie wirklich noch immer eine kleine Schwester hatte, und da als Gast unten in der beobachteten Behausung der Rüthlings erschien, und mit weiblicher Offizialität sie es gewöhnlich eingrungen gezeigt, daß sie ihm zufällig dort zu begegnen, auch wenn sie von ihren Mietern nicht ausdrücklich eingeladen worden war, aber die Beobachtungen, die sie bei solchen Gelegenheiten gemacht, hatten ihr anfängliches Vergnügen in das Gegenteil verwandelt. Sie hegte schon nach langer Zeit nicht mehr den geringsten Zweifel, daß es der hübsche Kleinkindesmeile allen Ernstes darum zu sein sei, den reichen Witwer für sich einzuspannen, und ihre Entzückung rutschte in demselben Maße, als August Wilbergs Wohngefügen an dem jungen Mädchen zunahm, daß doch den Jahren nach recht wohl hätte seine Tochter sein können. Sie hatte vor den Rüthlings ein Heft aus ihrem Unwissen gemacht, und wahrscheinlich wäre die bisherige Freundschaft ganz in die Brüche gegangen, wenn nicht Kleinkindesmeile Rüthling, nachdem sie nach kaum zehnjähriger Ehe ihren Gatten durch den Tod verloren hatte, aber nachdem sie dann auch ihre alten Eltern begraben, war es ihr zu weit und zu einsam darin geworden, und sie hatte das untere Stockwerk an das Ehepaar Rüthling vermietet, das kinderlos war wie sie selbst, und von dem sie dorum nicht viel Sorge und Belästigung zu fürchten hatte. Zur Aufnahme irgend eines anderen Mieters freilich würde sie sich wohl nur schwer entschlossen haben, denn sie war von etwas mitschuldiger Natur und immer in Angst vor Einbrechern und Mörder.

Den jungen Agenten Rüthling kannte sie schon seit ihren Kindertagen. Er war ihr Oelpfer gewesen, wie der Sohn des wohlhabenden Adelbürgers Wilberg, obwohl er als Kind einer armen Wäscherin mit seinem gesättigten Jäckchen und seinen klappernden Polkantinen eigentlich kein ganz passender Umgang für sie und für August Wilberg gewesen war. Aber die junge Welt hier draußen vor den Thoren der Stadt hatte damals noch kein rechtes Verständnis für Standesunterschiede gehabt, und der schwächliche, blaue Junge mit dem immer besehenden, unerwürfigen Wesen war überdies gerade der rechte Kamerad für den hämmerigen, kriegerischen und stets zu allerlei Gewaltthaten aufgelegten August Wilberg gewesen. Er hatte sich knuffen und prügeln lassen, ohne jemals die Hand zum Widerstande zu erheben und ohne seinem Prinzipier einen Tag zum andern etwas nachzutragen, sofern nur seine Verzweigung durch einen Kapitulationsbrief oder ein deligies Butterbrodt erkauft wurde.

Er war in vorgeschrittenem Alter dann sogar der Vertreter des Liebhaberhüttes geworden, das sich unter dem Einfuß der täglichen Verführung zwischen seinen beiden Verlobten entponten, er hatte den willigen Überbringer manches Liebesbriefschreiben gemacht, und hatte oftmaß gebürtig Wirtsstunden lang auf Posten gestanden, wenn es galt, einer unerwünschten Verführung vorzubeugen. Später freilich, als sich hier draußen die großen Beziehungen verschoben hatten, und als die hübsche Adelheid die Frau des Registrators Hermuth geworden war, hatte sie den Sohn der Wäscherin aus einer Reihe von Jahren aus den Augen verloren, und erst eine zufällige Begegnung hatte die

alte Kinderfreundin wieder auflieben lassen.

Rüthling hatte ihr erzählt, daß er sich nach mancherlei wenig erfolglosen Versuchen in anderen Berufssachen für die Gewerbstätigkeit eines Agenten entschieden habe, die ihm einen recht anständigen Unterhalt gewährte, und er hätte ihr auch seine Frau zugeführt, von der er mit ausgesetztem Stolz berichtete, daß sie aus sehr guter Familie sei und eine vorsichtige Erziehung genossen habe. Der Witwe Hermuth hatte die so Berühmtheit nun freilich im Anfang recht wenig gefallen wollen. Sie war ihr zu gespreizt und für ihre befehlenden Verhältnisse viel zu prahlhaft vorgekommen. Aber mit der Zeit hatten sich die beiden Frauen doch aneinander gewöhnt, und seitdem die Witwe des Registrators dem Ehepaar gegen mäßigen Zins die Wohnung im unteren Stockwerk eingeräumt hatte, war das Verhältnis nur selten durch kleinliche Mängelkeiten vorübergehend gestört worden. Die meisten von ihnen dachten aus jener — nun schon um mehr als zwei Jahre zurückliegenden — Zeit, wo Kleinkindesmeile Rüthling, die jugendliche Schwester der Frau Rüthling, eine Mietwohnerin des kleinen Hauses in der Vorstadt gewesen war, Niemand hatte erfahren, woher das auffallend hübsche, kaum zwanzigjährige Mädchen getommen war und wo von sie vor dem plötzlichen Schluß ihres Hausesunterhalts bestritten. Sicher war nur, daß sie sich sehr elegant kleidete, sehr herausfordernd fristete und den größeren Theil des Tages deinen in der Stadt zugruben pflegte.

Wenn Frau Adelheid Hermuth schon dies alles für ein armes Mädchen höchst unpassend gefunden hatte, so war ihr Kleinkindesmeile gegen Kleinkindesmeile mehr und mehr zu ausgedehnter Abneigung geworden, als sie wahrgenommen geglaubt hatte, daß die junge Dame auf einer nach ihrer Aussicht geradezu ungewöhnlichen Weise mit August Wilberg, dem Hergensteuer ihrer eigenen Badstübchen, totetire. Sie hatte es anfangs mit lebhafter Freude begrüßt, so daß der Jugendpfleger, für den sie wirklich noch immer eine kleine Schwester hatte, und deren da als Gast unten in der beobachteten Behausung der Rüthlings erschien, und mit weiblicher Offizialität sie es gewöhnlich eingrungen gezeigt, daß sie ihm zufällig dort zu begegnen, auch wenn sie von ihren Mietern nicht ausdrücklich eingeladen worden war, aber die Beobachtungen, die sie bei solchen Gelegenheiten gemacht, hatten ihr anfängliches Vergnügen in das Gegenteil verwandelt. Sie hegte schon nach langer Zeit nicht mehr den geringsten Zweifel, daß es der hübsche Kleinkindesmeile allen Ernstes darum zu sein sei, den reichen Witwer für sich einzuspannen, und ihre Entzückung rutschte in demselben Maße, als August Wilbergs Wohngefügen an dem jungen Mädchen zunahm, daß doch den Jahren nach recht wohl hätte seine Tochter sein können. Sie hatte vor den Rüthlings ein Heft aus ihrem Unwissen gemacht, und wahrscheinlich wäre die bisherige Freundschaft ganz in die Brüche gegangen, wenn nicht Kleinkindesmeile Rüthling, nachdem sie nach kaum zehnjähriger Ehe ihren Gatten durch den Tod verloren hatte, aber nachdem sie dann auch ihre alten Eltern begraben, war es ihr zu weit und zu einsam darin geworden, und sie hatte das untere Stockwerk an das Ehepaar Rüthling vermietet, das kinderlos war wie sie selbst, und von dem sie dorum nicht viel Sorge und Belästigung zu fürchten hatte.

Der Jugendpfleger, für den sie wirklich noch immer eine kleine Schwester hatte, und deren da als Gast unten in der beobachteten Behausung der Rüthlings erschien, und mit weiblicher Offizialität sie es gewöhnlich eingrungen gezeigt, daß sie ihm zufällig dort zu begegnen, auch wenn sie von ihren Mietern nicht ausdrücklich eingeladen worden war, aber die Beobachtungen, die sie bei solchen Gelegenheiten gemacht, hatten ihr anfängliches Vergnügen in das Gegenteil verwandelt. Sie hegte schon nach langer Zeit nicht mehr den geringsten Zweifel, daß es der hübsche Kleinkindesmeile allen Ernstes darum zu sein sei, den reichen Witwer für sich einzuspannen, und ihre Entzückung rutschte in demselben Maße, als August Wilbergs Wohngefügen an dem jungen Mädchen zunahm, daß doch den Jahren nach recht wohl hätte seine Tochter sein können. Sie hatte vor den Rüthlings ein Heft aus ihrem Unwissen gemacht, und wahrscheinlich wäre die bisherige Freundschaft ganz in die Brüche gegangen, wenn nicht Kleinkindesmeile Rüthling, nachdem sie nach kaum zehnjähriger Ehe ihren Gatten durch den Tod verloren hatte, aber nachdem sie dann auch ihre alten Eltern begraben, war es ihr zu weit und zu einsam darin geworden, und sie hatte das untere Stockwerk an das Ehepaar Rüthling vermietet, das kinderlos war wie sie selbst, und von dem sie dorum nicht viel Sorge und Belästigung zu fürchten hatte.

Das war eine sehr unangenehme Zeit für das Ehepaar Rüthling, denn man konnte sehr bald nach dem Verhängnisse der hübschen Schwägerin in allen Zeigungen leben, die sie bei solchen Gelegenheiten gezeigt, daß sie sich sehr elegant kleidete, sehr herausfordernd fristete und den größeren Theil des Tages deinen in der Stadt zugruben pflegte.

7. Kapitel.

An einem recht hübsch und einladend gedekten Tische in der dicht verwochsenen und durch eine mit Windzuh verdeckte Lampe traumhaft erhellt Laube stand August Wilberg und Frau Adelheid Hermuth so nahe beisammen, als ob sie wirklich noch das Liebespaarchen ihrer Jugendtage wären.

Die Registratorkommission war eine runde, wohltuende Kommission, Dame mit fast noch faltenlosem, rosigem Gesicht und glänzendem brauen Haar, das sorgfältig geschliffen und glatt, wie eine Perle an ihren Schlößen lag. Man brauchte nicht eben ein Menschenkenner zu sein, um aus ihren Augen zu lesen, daß Gutmäßigkeit die hervorhebendste ihrer Charaktereigenschaften war; aber in den lebhaften brauen Augen war es doch auch zweitens wie ein Aufschlag von Energie, und ihre Bewegungen hatten etwas Rasches und Sichereres wie bei Leuten, von denen man sich in bedeutenden Augenblicken schneller und mutiger Entschlüsse versetzen darf.

Als Rüthling verschwand durch den hinteren Ausgang der Laube nach dem Garten hin, aus dessen Tiefe ihm ein durch grünes Blättergewirr gedämpft Lichtschein angezeigt, wo er seine Gäste zu suchen habe.

an ihren Mundwinkeln erschienen waren.

„Du hast eine sonderbare Art, deine Gäste zu behandeln“, sagte sie in einem Tone, wie man zu einem unbarmhärtigen Kinde zu sprechen pflegt. „Das Abendessen ist seit einer halben Stunde fertig, und eben solange sitzt Wilberg hinten in der Laube, um mit der heuren Adelheid in sentimentalem Jugendinteressen zu schwelgen. Heute weniger hättest du seiner gewöhnlichen Nachlässigkeit doch einmal Herr werden können.“

Ein sonderbares, schluchzender Laut aus Frau Adelheid's Kehle veranlaßte ihn, sich zu unterdrücken und ihr sein Gesicht wieder zugewandt.

Da sah die rundliche Registratorkommission, als ein Bild tiefster Seelenbeschwerde, von der es guter Familie sei und eine vorsichtige Erziehung genossen habe. Der Witwe Hermuth hatte die so Berühmtheit nun freilich im Anfang recht wenig gefallen wollen. Sie war ihr zu gespreizt und für ihre befehlenden Verhältnisse viel zu prahlhaft vorgekommen. Aber mit der Zeit hatten sich die beiden Frauen doch aneinander gewöhnt, und seitdem die Witwe des Registrators dem Ehepaar gegen mäßigen Zins die Wohnung im unteren Stockwerk eingeräumt hatte, war das Verhältnis nur selten durch kleinliche Mängelkeiten gestört worden. Die meisten von ihnen dachten aus jener — nun schon um mehr als zwei Jahre zurückliegenden — Zeit, wo Kleinkindesmeile Rüthling, die jugendliche Schwester der Frau Rüthling, eine Mietwohnerin des kleinen Hauses in der Vorstadt gewesen war, Niemand hatte erfahren, woher das auffallend hübsche, kaum zwanzigjährige Mädchen getommen war und wo von sie vor dem plötzlichen Schluß ihres Hausesunterhalts bestritten. Sicher war nur, daß sie sich sehr elegant kleidete, sehr herausfordernd fristete und den größeren Theil des Tages deinen in der Stadt zugruben pflegte.

Rüthling, der noch kleiner und geblümter aussah, seitdem er der planten, zergrauerten Gesicht seiner Frau gegenüber stand, entschuldigte sich heimlich demütig. „Ich habe wirklich keinen Vorwurf verdient, Eile! Ich wäre auch rechtzeitig zu Haus gewesen, wenn mich nicht Delmonte zu einer wichtigen Besprechung an der Straße angehalten hätte. Es handelte sich dabei für mich um einen Verdienst von dreihundert Mark, und die wärst wohl schweilig damit einverstanden gewesen, wenn ich ihn mit hätte entgehen lassen.“

In die graugrünen Augen der Frau war bei seinen letzten Worten ein ganz eigenes Glühen gekommen.

„Das muß ja etwas Besonders sein, worauf dieser Halunte dreihundert Mark opfern will. Was sollst du denn?“

Aber Adelheid läßt sich gar nicht daran denken, daß sie wieder zugewandt.

Da sah die rundliche Registratorkommission, als ein Bild tiefster Seelenbeschwerde, von der es guter Familie sei und eine vorsichtige Erziehung genossen habe. Der Witwe Hermuth hatte die so Berühmtheit nun freilich im Anfang recht wenig gefallen wollen. Sie war ihr zu gespreizt und für ihre befehlenden Verhältnisse viel zu prahlhaft vorgekommen. Aber mit der Zeit hatten sich die beiden Frauen doch aneinander gewöhnt, und seitdem die Witwe des Registrators dem Ehepaar gegen mäßigen Zins die Wohnung im unteren Stockwerk eingeräumt hatte, war das Verhältnis nur selten durch kleinliche Mängelkeiten gestört worden. Die meisten von ihnen dachten aus jener — nun schon um mehr als zwei Jahre zurückliegenden — Zeit, wo Kleinkindesmeile Rüthling, die jugendliche Schwester der Frau Rüthling, eine Mietwohnerin des kleinen Hauses in der Vorstadt gewesen war, Niemand hatte erfahren, woher das auffallend hübsche, kaum zwanzigjährige Mädchen getommen war und wo von sie vor dem plötzlichen Schluß ihres Hausesunterhalts bestritten. Sicher war nur, daß sie sich sehr elegant kleidete, sehr herausfordernd fristete und den größeren Theil des Tages deinen in der Stadt zugruben pflegte.

Rüthling, der noch kleiner und geblümter aussah, seitdem er der planten, zergrauerten Gesicht seiner Frau gegenüber stand, entschuldigte sich heimlich demütig. „Ich habe wirklich keinen Vorwurf verdient, Eile! Ich wäre auch rechtzeitig zu Haus gewesen, wenn mich nicht Delmonte zu einer wichtigen Besprechung an der Straße angehalten hätte. Es handelte sich dabei für mich um einen Verdienst von dreihundert Mark, und die wärst wohl schweilig damit einverstanden gewesen, wenn ich ihn mit hätte entgehen lassen.“

In die graugrünen Augen der Frau war bei seinen letzten Worten ein ganz eigenes Glühen gekommen.

„Das muß ja etwas Besonders sein, worauf dieser Halunte dreihundert Mark opfern will. Was sollst du denn?“

Aber Adelheid läßt sich gar nicht daran denken, daß sie wieder zugewandt.

Da sah die rundliche Registratorkommission, als ein Bild tiefster Seelenbeschwerde, von der es guter Familie sei und eine vorsichtige Erziehung genossen habe. Der Witwe Hermuth hatte die so Berühmtheit nun freilich im Anfang recht wenig gefallen wollen. Sie war ihr zu gespreizt und für ihre befehlenden Verhältnisse viel zu prahlhaft vorgekommen. Aber mit der Zeit hatten sich die beiden Frauen doch aneinander gewöhnt, und seitdem die Witwe des Registrators dem Ehepaar gegen mäßigen Zins die Wohnung im unteren Stockwerk eingeräumt hatte, war das Verhältnis nur selten durch kleinliche Mängelkeiten gestört worden. Die meisten von ihnen dachten aus jener — nun schon um mehr als zwei Jahre zurückliegenden — Zeit, wo Kleinkindesmeile Rüthling, die jugendliche Schwester der Frau Rüthling, eine Mietwohnerin des kleinen Hauses in der Vorstadt gewesen war, Niemand hatte erfahren, woher das auffallend hübsche, kaum zwanzigjährige Mädchen getommen war und wo von sie vor dem plötzlichen Schluß ihres Hausesunterhalts bestritten. Sicher war nur, daß sie sich sehr elegant kleidete, sehr herausfordernd fristete und den größeren Theil des Tages deinen in der Stadt zugruben pflegte.

Aber Adelheid läßt sich gar nicht daran denken, daß sie wieder zugewandt.

Da sah die rundliche Registratorkommission, als ein Bild tiefster Seelenbeschwerde, von der es guter Familie sei und eine vorsichtige Erziehung genossen habe. Der Witwe Hermuth hatte die so Berühmtheit nun freilich im Anfang recht wenig gefallen wollen. Sie war ihr zu gespreizt und für ihre befehlenden Verhältnisse viel zu prahlhaft vorgekommen. Aber mit der Zeit hatten sich die beiden Frauen doch aneinander gewöhnt, und seitdem die Witwe des Registrators dem Ehepaar gegen mäßigen Zins die Wohnung im unteren Stockwerk eingeräumt hatte, war das Verhältnis nur selten durch kleinliche Mängelkeiten gestört worden. Die meisten von ihnen dachten aus jener — nun schon um mehr als zwei Jahre zurückliegenden — Zeit, wo Kleinkindesmeile Rüthling, die jugendliche Schwester der Frau Rüthling, eine Mietwohnerin des kleinen Hauses in der Vorstadt gewesen war, Niemand hatte erfahren, woher das auffallend hübsche, kaum zwanzigjährige Mädchen getommen war und wo von sie vor dem plötzlichen Schluß ihres Hausesunterhalts bestritten. Sicher war nur, daß sie sich sehr elegant kleidete, sehr herausfordernd fristete und den größeren Theil des Tages deinen in der Stadt zugruben pflegte.

Aber Adelheid läßt sich gar nicht daran denken, daß sie wieder zugewandt.

Da sah die rundliche Registratorkommission, als ein Bild tiefster Seelenbeschwerde, von der es guter Familie sei und eine vorsichtige Erziehung genossen habe. Der Witwe Hermuth hatte die so Berühmtheit nun freilich im Anfang recht wenig gefallen wollen. Sie war ihr zu gespreizt und für ihre befehlenden Verhältnisse viel zu prahlhaft vorgekommen. Aber mit der Zeit hatten sich die beiden Frauen doch aneinander gewöhnt, und seitdem die Witwe des Registrators dem Ehepaar gegen mäßigen Zins die Wohnung im unteren Stockwerk eingeräumt hatte, war das Verhältnis nur selten durch kleinliche Mängelkeiten gestört worden. Die meisten von ihnen dachten aus jener — nun schon um mehr als zwei Jahre zurückliegenden — Zeit, wo Kleinkindesmeile Rüthling, die jugendliche Schwester der Frau Rüthling, eine Mietwohnerin des kleinen Hauses in der Vorstadt gewesen war, Niemand hatte erfahren, woher das auffallend hübsche, kaum zwanzigjährige Mädchen getommen war und wo von sie vor dem plötzlichen Schluß ihres Hausesunterhalts bestritten. Sicher war nur, daß sie sich sehr elegant kleidete, sehr herausfordernd fristete und den größeren Theil des Tages deinen in der Stadt zugruben pflegte.

Aber Adelheid läßt sich gar nicht daran denken, daß sie wieder zugewandt.

Da sah die rundliche Registratorkommission, als ein Bild tiefster Seelenbeschwerde, von der es guter Familie sei und eine vorsichtige Erziehung genossen habe. Der Witwe Hermuth hatte die so Berühmtheit nun freilich im Anfang recht wenig gefallen wollen. Sie war ihr zu gespreizt und für ihre befehlenden Verhältnisse viel zu prahlhaft vorgekommen. Aber mit der Zeit hatten sich die beiden Frauen doch aneinander gewöhnt, und seitdem die Witwe des Registrators dem Ehepaar gegen mäßigen Zins die Wohnung im unteren Stockwerk eingeräumt hatte, war das Verhältnis nur selten durch kleinliche Mängelkeiten gestört worden. Die meisten von ihnen dachten aus jener — nun schon um mehr als zwei Jahre zurückliegenden — Zeit, wo Kleinkindesmeile Rüthling, die jugendliche Schwester der Frau Rüthling, eine Mietwohnerin des kleinen Hauses in der Vorstadt gewesen war, Niemand hatte erfahren, woher das auffallend hübsche, kaum zwanzigjährige Mädchen getommen war und wo von sie vor dem plötzlichen Schluß ihres Hausesunterhalts bestritten. Sicher war nur, daß sie sich sehr elegant kleidete, sehr herausfordernd fristete und den größeren Theil des Tages deinen in der Stadt zugruben pflegte.

Aber Adelheid läßt sich gar nicht daran denken, daß sie wieder zugewandt.

Da sah die rundliche Registratorkommission, als ein Bild tiefster Seelenbeschwerde, von der es guter Familie sei und eine vorsichtige Erziehung genossen habe. Der Witwe Hermuth hatte die so Berühmtheit nun freilich im Anfang recht wenig gefallen wollen. Sie war ihr zu gespreizt und für ihre befehlenden Verhältnisse viel zu prahlhaft vorgekommen. Aber mit der Zeit hatten sich die beiden Frauen doch aneinander gewöhnt, und seitdem die Witwe des Registrators dem Ehepaar gegen mäßigen Zins die Wohnung im unteren Stockwerk eingeräumt hatte, war das Verhältnis nur selten durch kleinliche Mängelkeiten gestört worden. Die meisten von ihnen dachten aus jener — nun schon um mehr als zwei Jahre zurückliegenden — Zeit, wo Kleinkindesmeile Rüthling, die jugendliche Schwester der Frau Rüthling, eine Mietwohnerin des kleinen Hauses in der Vorstadt gewesen war, Niemand hatte erfahren, woher das auffallend hübsche, kaum zwanzigjährige Mädchen getommen war und wo von sie vor dem plötzlichen Schluß ihres Hausesunterhalts bestritten. Sicher war nur, daß sie sich sehr elegant kleidete, sehr herausfordernd fristete und den größeren Theil des Tages deinen in der Stadt zugruben pflegte.

Aber Adelheid läßt sich gar nicht daran denken, daß sie wieder zugewandt.

Da sah die rundliche Registratorkommission, als ein Bild tiefster Seelenbeschwerde, von der es guter Familie sei und eine vorsichtige Erziehung genossen habe. Der Witwe Hermuth hatte die so Berühmtheit nun freilich im Anfang recht wenig gefallen wollen. Sie war ihr zu gespreizt und für ihre befehlenden

Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Besitz und Verlag der
Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Reiseleitung und Expedition:
Scarff Str. Regina, Sask.
Northam Sun Edg. — Telephone 857.

Abonnementsspreis:
In Kanada \$1.00
In den Vereinigten Staaten \$1.50
In Europa \$2.00.

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Verkündigungen jeder Art können bis Sonnabend Abend eingesendet, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden solle.

Abreisen-Berichtigungen von Leuten fallen und sofort mitgeteilt werden, dasselben sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder verschwunden ist im Zettel vorfindet, damit dieselbe darüber bei der Post Erklärungen einnehmen und Abreise möglichst verhindern.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Anlieferungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gesucht.



Ausland.

Deutschland.

Der Kaiser hat am Sonntag einen Empfang des deutschen Kaiserpaars beim Kaiser Franz Joseph in Wien, der trotz seiner Stürze bei allen Besuchern den wohlhabenden Einzug unterstellt, giebt der deutschen Presse aufdringend reichen Stoff zu Berichterstattungen über die feine Freundschaft zwischen den beiden Ländern und Herrschern, die bei jeder Gelegenheit auf's neue zu Tage tritt.

Heute nimmt auch die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" Berichtigung über die außerordentlich herzliche Aufnahme des Kaiserpaars in Wien auszutüren. Das Blatt hält der Regierung wenig mit, mit Genehmigung nicht nur mit die Wärme der Begegnung zwischen den Mitgliedern der Kaiserhäuser hin, sondern auch auf die leidenschaftliche Begeisterung der österreichischen Hauptstadt zur Schau gebrachte aufrichtige Begeisterung.

Zugleich gedenkt die "Norddeutsche Allg. Zeit." in ausführlicher Darlegung und mit wahrhaftem Glückspunkt der Aufweiser in Italien anlässlich des fünfjährigen Gedächtnistages der erstmals Einigkeit.

Von Merall her wird über Unwetter berichtet. Auf der Ostsee und der Nordsee haben schwere Stürme, so dass achtzehn zahrläufige Schiffswracks drohen. Vor Brunsbüttel ist der Tantiusch "Amerika" von der Hamburg-Amerika-Linie festgefahren.

In West- und Süddeutschland, insbesondere aber im Schwarzwald, herrscht dritter Kälte. In vielen Gegenden ist durch Schneefälle der Verkehr empfindlich gehindert. Von der Lüneburggruppe wird ein deutsches wertvolles Jungfernland gemeldet. Drei Touristen aus Wien wurden dort durch einen Kommenzurz getötet.

Der Schiedsgerichts-Zee des Brandenburgs Lott widmet die "Hamburger Nachrichten", die seine Gegebenheit verhindern, ihrer anti-amerikanischen Meinung die Zügel schließen zu lassen, einen unfeindlichen Sinn gesetzten Artikel. Das Blatt sagt:

Der Standpunkt, daß's dem der Dollar widerstellt ist als die Nationalität, erweckt keine Sympathien. Für Deutschland steht die Wahrung der Nationalität und Unabhängigkeit höher als Obligationen.

Deutschland kann nicht internationale Abmachungen untersuchen, welche das Verhältnis leicht über eigene Angelegenheiten beobachten. Das zieht die Zukunft gefährden, ja verzögern. Darauf ist ebenfalls zu denken, wie an eine Bindung der Münzen mit anderen Münzen. In gleicher Weise denken die übrigen Staaten Europas. Dennoch geht sich Herr Lott Altonen hin, wenn er glaubt, die Staaten Europas seien gegen, daß dem Vertrag anzuschließen. Jedes selbstbewußte Volk wird stets ablehnen, seine Ehre und seine Verteidigungsinteressen der Verbindung eines internationalen Schiedsgerichts anzutreten.

Der häusliche Zustand des berühmten Königs Doms erregt Bewunderung. Wie aus der alten Kurfürst-Straße berichtet wird, findet

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichische Oberherrschaft genug das Budget hat im österreichischen Reichstag eine neue Reihe beruhigender, vorläufige zur Verhandlung über eigene Angelegenheiten beschlossen. Das zieht die Zukunft gefährden, ja verzögern.

Die innerpolitische Krise hat einen Ausgang bis Montag erfahren.

Die Tatsachen, deren Diskussion im Budget-Ausbaus des Abgeordnetenhauses den Ministerpräsidenten von Österreich, dem Reichsrat gebraucht hat, eigentlich mit dem gekrönten Kabinett zurücktreten, hatten angezeigt, daß

Übrigens muß als Tatsache konstatiert werden, daß das Interesse des Reichsrates an den Vorgängen nur ein maßiges ist. Es ist abgestimmt, gegenüber den Kabinetten, die sich in zu rücker Aufeinanderfolge wiederholen.

Zum Bildnis auf die bevorstehende Amtseinführung des Abgeordnetenhauses ruhen bereits alle Parteien zum Wahlkampf. Der ist voraussichtlich sehr hübsch gehalten wird.

Eine befriedigende Lösung, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.

Einige befriedigende Lösungen, welche die für längst unverhofft kam, muß mehr gewünscht werden. Sie ist, sofern auf den Tod des Kaisers auf den Tod des Kaisers gestellt wird.</p

Reiche der Schlafkrankheit.

II.

Das Kongoland hat keine Alpen-Schneewelt, seine Waldes-Dschungeln sind aber viel ausgebreiter, als die von Uganda, und hier ist die Bezeichnung „dunkler Kontinent“ auch im wortlichen Sinne sehr passend.

Die Congo-Eingeborenen zerfallen in manigfachere Volksstämme, unter denen die Zwergneger besonders interessant sind.

In den Gummiwäldern wird man diese Zwergen freilich niemals arbeiten sehen; auch sind sie kein Bewohner des Bodens. Sie leben keineswegs ausschließlich von der Jagd; aber selbst die Bogen und Speere, welche sie sich haben gebaut, machen sie nicht selber, sondern sie kaufen dieselben von anderen Bewohnern des Waldes für Jagdbeute ein; auf demselben Wege erhalten sie auch Bananen und andere Nahrungsmittel. Die weiße Welt hat einige dieser Zwergen in Unterholzgängen großer Städte gesehen; aber um sie wirklich kennen zu lernen, muß man sie in ihrem Element, in ihrer einheimischen Jagdzügen, aufsuchen und ihre Freundschaft aufzubauen.



Zwergneger beim Jagzenmachen.

Fast wie Eigner streichen sie umher — doch nicht ganz so; denn jeder Stamm, oder vielmehr jede Sippe, hat ihren besondern Besitz zum Jagden, und über diesen gehen sie nicht hinaus. Im Uebrigen haben sie teilweise feste Wohnungen; sie bauen jedoch Schlafhütten aus ganz leichten Holzstäben, mit einer Bedeckung von Blättern, irgendwo auf, wo gerade die Nacht sie übertrifft. Sie leben in jeder Hinsicht noch in sehr ursprünglichem Verhältnisse! Die Zwergneger der Niobu-Region halten sogar noch an der ältesten Methode des Feuermachens fest, von welcher die Geschichte der Menschheit weiß: nämlich durch Anknüpfereien von Holzhämmen. Gewöhnlich benötigen sie dabei ein dünnes Stückchen Hartholz, ein plattes und schon teilweise verholtes Stückchen weiches Holz, und während einer dieser feinen Stückchen — das hatte aufrecht auf das Weiche gestellt und sehr rasch herunterdrückt — in Höhe verlegt, hält ein Anderer einen Lungen oder ein Süß Minde hin; in wenigen Schlägen kommt dieser Zunder und die Glut kann leicht zur Flamme angeblasen werden.



Zubereitung am unteren Congo.

Doch verschmähen viele es auch nicht, gelegentlich eine solche „Feuermachin“ an einem Liebhaber für einen südlichen schwedischen Streichholz herzuschlagen. Sie können sich ja leicht wieder einen solchen Apparat beschaffen, wenn die heimischen Streichholzhersteller aufgezehrt sind.

Noch bemerkenswerter ist die, in manchen andern Districhen vorhandene Geißlogenheit, lebendiges Fleisch beißend mit sich herumzutragen, wie unter den Bündogoz. Das kann eingerahmen an das hämische Tragen einer brennenden Zigarette in einer Poststube erinnern; doch ist noch nie ein Unfall damit vorgekommen.

Die Eingeborenen fassen einfach einen schwelenden Lumpen oder ein glimmendes Stück Faser sorgfältig z. B. in ein Stück Bananenblatt und bindet es irgendwo in sein Gewand. Sehr gefährlich ist dies, wenn er zu spät gekleidet ist, denn er dieses „lebende Feuer“ an seinen Körper oder einen Stoß. Deshalb bemerkt, sieht man im Congo fast



Geißelgeiß beim Tanzen.

benagelten eines Gehörntes die drückende Stille unterbricht.

Noch zahlreicher Säulen des Grauens, als in Uganda, hat die Schlafkrankheit hier geschafft! Sie hat das Land um die Westküste des Tanganyika-Sees herum fast vollständig entvölkert. Hier gibt es noch schwächeren Lumpen, als die leidende Gebiete an Landwegen sie bieten:

nämlich Sterbende, welche in namenlosem Elend herumliegen oder vielleicht noch herumtrudeln. — Im Weichbild fast jedes Dorfes zwischen dem Tanganyika und dem Congo. Oft macht eine Karawane einen weiten Umweg, um solche



und damit indirekt noch andere Regionen von der Fleife-Hölle, resp. von der Schlafkrankheit zu befreien, indem man die Karabobile durch Zerstörung ihrer Eier ansetzt. Denn hier leben die Fleife-Fliegen fast ausschließlich vom Blut der Karabobile. Doch schützen Manche, welche mit den örtlichen Verhältnissen seit Jahren vertraut sind, den Kopf über dieses Vorfall — denn die Karabobile sind ungeheuer giftig und widerstandsfähig, und ihre Vermehrungsfähigkeit ist eine außerordentlich

leuchtende Blau des Himmels aus. Diese wunderbare alte Stadt, unzweckhaft eine Station der uralten Karawanenstraße zum Nothen Meer und Westlichen Golf, aber seit der Eroberung durch die Araber im 7. Jahrhundert verfallen, war ehemals schwer erreichbar, nicht zum mindesten wegen der Gefahren, welche dem Reisenden von Seiten der räuberischen Beduinenhorde drohten. Heutzutage hat man die Sache verhältnismäßig leicht: man leistet sich auf der neuen Mettoba-Bahn ein Billet bis zur Station El Maan und gelangt von da in einen nur sechshundert Meter an's Ziel, Professor Gust. Dalman, Director des archäologischen Instituts zu Jerusalem, sowie ein anderer Gelehrter, der ein großes Werk über Petra zu verfassen im Begriffe ist, haben in neuester Zeit an Ort und Stelle eingehende Studien getrieben und zu gleicher Zeit wurde an der hochinteress-



Te alle Burenfrau.

Als Karabon hat a jed's sein Stein. Ein arm, ob abgetragt; Ein arm, ob ich mit Amiel triegt; Ein wie die Burenfrau.

Mich kennt sei jedes Kind in Asiat, Wasz himmt, dann nicht mir zu. Wenn Vojce im in Hamehaus, Kandum ho ich ge tu.

Und losch ich drauk us Stroh um Waag-Met. Korb, was schwat se troong — Laat mich jed's Stomel freundlich ab, Wächt mir „William“ Willmott mit.

Losch ich ericht net in de Stadt, Naung giebt's garne, gohbar, Wacht kunnert Leeden musch ic durch, Ich kwoog oft wie a Paar.

Da losch ich für Gefund um Kraut, Da Tag um Brautkraut et, Ich lauch' noch'st in Kaudel zo, War' und vergaßten sei.

Is nu die Sud fei zugeschürt! Sieht's mid zur Bruntant; die Kamel kuffen haaf ic mit. Un trink — un rug roch jahr.

Naung giebt's halt Schriet vor Schriet Vergaart' mi mol borgo, Da Paar' bleibt met aang'e Paad, Bis ic ne End tho.

Un gleich mi' mol meern lehren Gang, Daat mußt bekannt, Vergaft se net, Te alle Burenfrau.

Verth. Brüdner.

Petra, die arabische Felsenstadt.

Der Hochmut deines Herzens hat dich betrogen, will du in der Felsen Höhlen wohnst, in deinen Höhlen Schlossern; und spricht in deinen Höhlen? Und! Wer will mich führen in eine rechte Stadt? Wer geleitet mich in Edom? Diese beiden Bibelstellen, jene beim Propheten Obadiah, diese im Psalm 60, 11 zu finden, werden auf die Stadt im „Jeschni Arabien“ bezogen, deren grandiose Überreste sich im Wadi Muwa (Wadi des Moses), einem engen Seitenthal südlich vom Toten Meer, befinden.

Diese alte Hauptstadt der Edomiter, Sela oder Petra (Fels) genannt,

10. Avenue. Margarete Bloch.

Deutsches Restaurant

Billige Schüsselchen

Gute Küche.

Mathias Brunner,

10. Avenue. Margarete Bloch.

Deutsches Barbiergeschäft.

Michael Amon's

Barbierstube

Victoria Hotel. Regina

Neu eingerichtet. Billige und

gute Bedienung.

Rasieren und Haarschneiden

30c.

Man schreibe in Deutsch an uns.

F. Sack & Co., Ltd.

Granit- und Marmor-

Werke.

Regina, 1703 Hamilton Str.

Alle Granit-, Marmor- und

Steinarbeiten.

Granitstein mit deutscher und

englischer Schrift.

Man schreibe in Deutsch an uns.

Speers

Leichenbestatter

Phone 212 1761 Hamilton Str.

Billige Bedienung in Regina.

Aenderungen des C. P. R. Fahrplans

Vom 1. November ab gilt folgender

C. P. R. Fahrplan für Regina:

Arcola Linie

(Täglich, mit Ausnahme Sonntags.)

No. 10 fährt ab 7.25 Bormittags.

No. 9 kommt an 22.10 (10.40 Abends)

Weyburn-Troughton Linie

(Täglich, mit Ausnahme Sonntags.)

No. 203 kommt an 13.07 (1.35 Nach-

mittags). — No. 204 fährt ab

15.30 (3.30 Nachmittags).

Hauptlinie

No. 97 kommt an täglich 10.30, fährt

ab nach Weyburn 10.35.

No. 9 kommt an täglich 17.35 (5.35

Nachmittags), fährt ab nach

Arcola 17.40 (5.40 Radom).

No. 1 kommt an täglich 1.00 Mitter-

nocht, fährt sofort wieder ab.

No. 2 kommt an täglich 6.00 Mitter-

nocht, fährt ab 6.05.

Moose Jaw Lokalzug

(Täglich, mit Ausnahme Sonntags.)

No. 12 kommt an 7.10 Morgens, —

fährt ab 7.15.

No. 11 kommt an 19.50 (7.50 Abends)

fährt ab 20.00 (8 Uhr Abends).

Für die Soo Linie sind keine An-

änderungen des Fahrplans vorgenom-

men.

Der „Saskatchewan Courier“ ist up-to-date, sagt ein Herr, der es versteht, Er liest sie gern, du siehst es hier, weil er dir sieht das „Ab.“

Vom guten

Regina Bier

Bestellungen werden prompt

ausgeführt nach allen Teil-

ten der Provinz.

Regina Brewing Company, Ltd.

Regina Tel. 541 Post Box 1083

Vons Hotel

Wolff Ehmann, Eigentümer

Deutsche Bedienung.

Deutsche Küche

Gute Zimmer. Zimmer Tel. 2100.

Dampfbadung. Elektrisches Licht.

Heizung und kaltes Wasser.

Ecke 10. Avenue und Osler Straße

am Martinstplatz. Regina, Sask.

Gehen Sie zur

Regina Wholesale Liquor Co.

auf der Scarth-Straße

für das berühmte Calgary Lager Bier.

Rur \$3.00 jetzt für 4 Tage bei Ab-

nahme von zwei oder mehr Flaschen.

Zimmer ein volles Lager in Weinen,

Liqueuren. Postbestellungen sorgfäl-

tig ausgeführt.

Machen Sie einen Versuch.

Regina Wholesale Liquor Co., Ltd.

G. Tomlinson, Manager.

10. Avenue. Margarete Bloch.

Deutsches Restaurant

Billige Schüsselchen

Gute Küche.

Mathias Brunner,

10. Avenue. Margarete Bloch.

Deutsches Barbiergeschäft.

Michael Amon's

Barbierstube

Victoria Hotel. Regina

Neu eingerichtet. Billige und

gute Bedienung.

Rasieren und Haarschneiden

30c.

Man schreibe in Deutsch an uns.

Nieders am Karpenteich

Sieh, wie leise

Seine Kreise

Auf dem Wasser zieht der Schwan, Und die Schwänze mit den Jungen

Die Frau mit den drei Millionen.

Eine Episode aus den Goldfeldern Amerikas. Von D. S. Brantley.

Die Frage ist — was gedenkt Ihr mit dem jungen Ladd zu thun?

George Williams, das Oberhaupt der Goldgräberstadt Lionville im Staate Arizona, saute an einem Ende seiner zigarettenähnlichen Zigarette und ließ seine Blicke fragend über die um ihn versammelte Menge gleiten.

"Soll sie doch ihr Gold einstreuen und nach Tucson verschwinden", warf also Samuel Ridges ein. "Ihr wißt alle, daß wir die Weiber nur Bank und Unglück gebracht haben".

"Wenn wir sie so gewissemehmen verjagen, wird das Unglück nur noch größer. Denn so bald wie die Geschäftsfrau bekannt wird, haben wir sämmtliche Sheriffs auf dem Hals", entgegnete George Williams. "Nein, Bonz, so geht's nicht! Ich sehe nur einen Weg, der uns aus dieser schwierigen Lage führen kann."

Hier machte das Oberhaupt Lionvilles eine Pause und rieb sich seine langen Bart. Die Ungebühr des Miners war diesen deutlich vom Gesicht abzulesen.

Die junge Ladd, über deren Zukunft die Worte des Oberhauptes von Lionville aufschlugen geben sollten, war Ellen Hartlin, die Tochter des fürstlich verstorbenen Miners Robert Hartlin.

Robert Hartlin war als einer der ersten vom Osten des dem Staate Arizona zugewandert und hatte viel zur Gründung Lionvilles beigetragen.

Großer Glück hat er indes nie gehabt, sein "Claim" war wenig ertragbar gewesen. Dem Morgen bis in die späten Abendstunden hinein hatte er angestrengt arbeiten müssen, um für sich und seine Tochter den erforderlichen Lebensunterhalt beizubringen.

George Williams erhob sich wütend vor seinem Stuhl, der neben dem Tisch, auf dem das Spiel vor sich gehen sollte, stand.

"Einwohner von Lionville", sprach er. "Es ist wohl überflüssig, über den Grund unseres Zusammentreffens Röhres zu berichten. Gehen will ich nicht von den Reizen der jungen Dame sprechen, denn sie ist Euch allen wohl bekannt. Nur eins möchte ich noch verhindern, ehe das Spiel seinen Anfang nimmt. Charles Walters, dem Hartlin während seiner Krankheit die Arbeit im Claim übertragen hatte, ein ausgedehntes Goldlager. Hartlin blieb gerade noch soviel Zeit, daß er mit George Williams ein Testament aufstellen und seine Tochter Ellen zur Universitätsleben einzuführen. Mit dem Trost, wenigstens die Zukunft seiner Tochter gesichert zu sehen, war der arme, im Tode reiche Mann sanft entschlummt.

Einen vollen Monat nach Hartlins Tod ließ den Goldlegion aus dem hinterlassenen Claim nicht nach. Je proßer aber Ellen Hartlins Reichtum wurde, desto neidischer wurden die Blicke, die das junge Mädchen von allen Seiten auffangen mußte. Und da sie dann ihre Abreise, die Mine zu verlassen, laut werden ließ, wählten die Miner schließlich einen Bierkasten, der das Oberhaupt von Lionville um die Frage angehen sollte, ob es nicht möglich wäre, Ellen Hartlin zum Verkauf ihres Claims zu zwingen.

Das war nur eine heiße Sache.

Und George Williams verblieb den Minern nicht, daß auf gesetzlichem Wege jedes Einschreiten gegen Ellen Hartlin zwecklos wäre.

„Nebenher mußt Ihr hören, daß Ellen Hartlin ein hübsches Gesicht aufzuweisen kann. Wo in den Vereinigten Staaten ist aber jemals ein hübsches Mädchen, noch dazu in einer so zweifelhaften Angelegenheit wie die vorliegende, verurtheilt worden? Die ganze Bevölkerung würde sich gegen einen solchen Spruch der Justiz aufstellen. Nein, Bonz, mit Gewalt können wir nichts erreichen, und wie Euch bereits sagte, temme ich nur einen Ausweg".

Die Miner kannten ihr Oberhaupt als einen objektiven, erfahreneren Mann. Sie konnten gegen seine Worte nichts einwenden. Im Geheimbeil, Bill Potters betrügtige seine Niede.

"Verdammni will ich sein, wenn Ellen nicht so hübsch wie ein Bild ist", meinte er.

George Williams nahm diese Worte mit einem verhaltenen Lächeln auf.

"Ihr habt recht, Bill," entwidete er. "Ellen ist hübsch, und der einzige Weg, der uns aus dieser schwierigen Lage bringen kann, ist eben — daß sie einer von uns verheirathet"

Der Bierkasten starnte ihn verblüfft an.

"Heiraten?" sprach Bill Potters halblaut vor sich hin. "Leicht sagt, wenn sie uns nicht einmal eines Wortes würdig!"

"Ich habe ihr schon mindestens zehn Anträge gemacht und glaube, daß Bill Potters diesen Reford noch schlägt", bemerkte Ralph Figman.

"Ach Unfug", berichtete Williams. "Ein achtzehnjähriges Mädchen weiß nicht, was es will. Wir müssen einfach einen passenden Gatten für sie auswählen. Die Zeremonie soll bald vollzogen sein".

"Ihr geht wohl selbst auf Freiersföhren, William?" lachte der alte Samuel Ridges.

"Nur, wenn sich kein anderer dazu findet, warum soll ich nicht selbst ein Angebot machen?", entgegnete das Oberhaupt Lionvilles.

"Was' Angebot machen? — Ihr wollt wohl gar verkaufen?", braute da Ridges auf. "Ich denke, der Menschenhandel ist im Lande abgeschafft!"

"Ruhe, Ruhe, Bonz", fuhr Williams auf. "Wer kennt von Verkauf-

ten? Ich wollte Euch folgenden Vorschlag unterbreiten: Wir sammeln alle lebzen, heimathülfigen Leute im Star - Hotel. Jeder hat nach einem Einsatz von tausend Dollars das Recht, um den Preis Ellen Hartlins mitzuspielen. Der Gewinner verliert seine tausend Dollar und muß sich verpflichten, noch weitere neuntausend hinzuzuzahlen, sobald der Trauungstag redigmäßig von mir festgesetzt ist. Die Summe wird zum Wohle Lionvilles verwendet werden".

Die Bewohner von Lionvilles hielten sich alle am Spiel", fragte Tom weiter. "Jeder Einzelne", gab Williams zur Antwort. "Mein Kompliment!" war Toms Entgegnung. Die Begeisterung klang deutlich heraus.

Man sah es dem Oberhaupt von Lionville an, daß er den Sinn der Worte verstanden. Doch er beherrschte Angen fassungslos den Miner an.

"Woß Ihr mitspielen?", fragte er nochmals. "Oder schlägt Ihr einen Gewinn von drei Millionen Dollar und den Preis einer hübschen Frau aus?"

"Nein, Williams, ich danke Euch", entgegnete Tom Stones mit eisiger Ruhe.

Nur der alte Samuel Ridges war gegen diesen Vorschlag. Er war nämlich verheirathet, und seine heimathülfige Ehefrau war ihm als eine der wenigen nach Lionville gefolgt. Aber auch aus dieser Verlegenheit fand das Oberhaupt einen Ausweg. Und der bestand darin, daß die verheiratheten Leute gegen den festgelegten Einsatz mitspielen und das ihnen durch einen eventuellen Gewinn aufsteigende Recht an den nächsthöheren Wurf abtreten durften, wenn der Betreffende weiter dreitausend Dollars dafür zahlte.

So war alles in der schönsten Weise geregelt.

Der Beginn des Spieles war um acht Uhr festgesetzt. Der große Saal des Star-Hotels warinde schon zur Gründung Lionvilles beigetragen.

Großer Glück hat er indes nie gehabt, sein "Claim" war wenig ertragbar gewesen. Dem Morgen bis in die späten Abendstunden hinein hatte er angestrengt arbeiten müssen, um für sich und seine Tochter den erforderlichen Lebensunterhalt beizubringen.

George Williams erhob sich wütend vor seinem Stuhl, der neben dem Tisch, auf dem das Spiel vor sich gehen sollte, stand.

"Einwohner von Lionville", sprach er. "Es ist wohl überflüssig, über den Grund unseres Zusammentreffens Röhres zu berichten. Gehen will ich nicht von den Reizen der jungen Dame sprechen, denn sie ist Euch allen wohl bekannt. Nur eins möchte ich noch verhindern, ehe das Spiel seinen Anfang nimmt. Charles Walters, dem Hartlin während seiner Krankheit die Arbeit im Claim übertragen hatte, ein ausgedehntes Goldlager.

Hartlin blieb gerade noch soviel Zeit, daß er mit George Williams einstimmig zum Präsidenten der Versammlung ernannt wurde. Auf dem Vorhof lag ein hübsches Weib heimföhrt, sondern auch ein Vermögen von fast drei Millionen Dollars übernimmt.

Einen vollen Monat nach Hartlins Tod ließ den Goldlegion aus dem hinterlassenen Claim nicht nach.

Je proßer aber Ellen Hartlins Reichtum wurde, desto neidischer wurden die Blicke, die das junge Mädchen von allen Seiten auffangen mußten.

Und da sie dann ihre Abreise, die Mine zu verlassen, laut werden ließ, wählten die Miner schließlich einen Bierkasten, der das Oberhaupt von Lionville um die Frage angehen sollte, ob es nicht möglich wäre, Ellen Hartlin zum Verkauf ihres Claims zu zwingen.

Das war nur eine heiße Sache. Und George Williams verblieb den Minern nicht, daß auf gesetzlichem Wege jedes Einschreiten gegen Ellen Hartlin zwecklos wäre.

Nebenher mußt Ihr hören, daß Ellen Hartlin ein hübsches Gesicht aufzuweisen kann. Wo in den Vereinigten Staaten ist aber jemals ein hübsches Mädchen, noch dazu in einer so zweifelhaften Angelegenheit wie die vorliegende, verurtheilt worden? Die ganze Bevölkerung würde sich gegen einen solchen Spruch der Justiz aufstellen. Nein, Bonz, mit Gewalt können wir nichts erreichen, und wie Euch bereits sagte, temme ich nur einen Ausweg".

Die Miner kannten ihr Oberhaupt als einen objektiven, erfahreneren Mann. Sie konnten gegen seine Worte nichts einwenden. Im Geheimbeil, Bill Potters betrügtige seine Niede.

"Verdammni will ich sein, wenn Ellen nicht so hübsch wie ein Bild ist", meinte er.

George Williams nahm diese Worte mit einem verhaltenen Lächeln auf.

"Ihr habt recht, Bill," entwidete er. "Ellen ist hübsch, und der einzige Weg, der uns aus dieser schwierigen Lage bringen kann, ist eben — daß sie einer von uns verheirathet"

Der Bierkasten starnte ihn verblüfft an.

"Heiraten?" sprach Bill Potters halblaut vor sich hin. "Leicht sagt, wenn sie uns nicht einmal eines Wortes würdig!"

"Ich habe ihr schon mindestens zehn Anträge gemacht und glaube, daß Bill Potters diesen Reford noch schlägt", bemerkte Ralph Figman.

"Ach Unfug", berichtete Williams. "Ein achtzehnjähriges Mädchen weiß nicht, was es will. Wir müssen einfach einen passenden Gatten für sie auswählen. Die Zeremonie soll bald vollzogen sein".

"Ihr geht wohl selbst auf Freiersföhren, William?" lachte der alte Samuel Ridges.

"Nur, wenn sich kein anderer dazu findet, warum soll ich nicht selbst ein Angebot machen?", entgegnete das Oberhaupt Lionvilles.

"Was' Angebot machen? — Ihr wollt wohl gar verkaufen?", braute da Ridges auf. "Ich denke, der Menschenhandel ist im Lande abgeschafft!"

"Ruhe, Ruhe, Bonz", fuhr Williams auf. "Wer kennt von Verkauf-

ten? Ich wollte Euch folgenden Vorschlag unterbreiten: Wir sammeln alle lebzen, heimathülfigen Leute im Star - Hotel. Jeder hat nach einem Einsatz von tausend Dollars das Recht, um den Preis Ellen Hartlins mitzuspielen. Der Gewinner verliert seine tausend Dollar und muß sich verpflichten, noch weitere neuntausend hinzuzuzahlen, sobald der Trauungstag redigmäßig von mir festgesetzt ist. Die Summe wird zum Wohle Lionvilles verwendet werden".

"Und die hier Anwesenden beteiligen sich alle am Spiel?", fragte Tom weiter.

"Jeder Einzelne", gab Williams zur Antwort. "Mein Kompliment!" war Toms Entgegnung. Die Begeisterung klang deutlich heraus.

Man sah es dem Oberhaupt von Lionville an, daß er den Sinn der Worte verstanden. Doch er beherrschte Angen fassungslos den Miner an.

"Woß Ihr mitspielen?", fragte er nochmals. "Oder schlägt Ihr einen Gewinn von drei Millionen Dollar und den Preis einer hübschen Frau aus?"

"Nein, Williams, ich danke Euch", entgegnete Tom Stones mit eisiger Ruhe.

Nur der alte Samuel Ridges war gegen diesen Vorschlag. Er war nämlich verheirathet, und seine heimathülfige Ehefrau war ihm als eine der wenigen nach Lionville gefolgt.

George Williams nahm das Schriftstück auf — ein solches war es — und begann zu lesen. Und je weiter er las, desto bleicher wurde sein Gesicht. Als er zu Ende gekommen war, starrte er nachdenklich in die Ferne.

"Woß", begann er dann mit zitternder Stimme zu reden, "das Mädchentum ist ein solches Strich durch die Rechnung gemacht, indem sie sich nun einen halben Sou für jede auf Tucson vor einigen Tagen einem Mann mit Namen Thomas Steinhausen antrauen ließ."

"Wem?", fragte Charles Walters mit verblüffter Erregung. "Ich habe den Namen vorher nie gehört. Ihr kennt ihn nicht?"

"Gewiß", entgegnete der Gefragte. "Er ist mein bester Freund. Ich glaube, er wird sich in der Nähe seiner jungen Frau aufhalten. Wenn Ihr Euch nach Hartlins altem Shantz hümmer bemüht, bekommt Ihr gewiß zu Seh."

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen laufe, war gänzlich unbrauchbar." — "Das ist gar nicht möglich, Fräulein! Seien Sie, meine Frau, Ihr erst kurz vorher selbst Suppe davon gelöscht!"

Tom Stones stellte das Heiratsdokument wieder zu sich. Ein wildes Schütteln folgte zur Suppe, den ich bei Ihnen

für Cigaretten ist British Crown

Tobak unbestreitlich.

10c per Paket. \$1.10 per Pfund.

Nach oben nur eine groÙe

Auswahl im Cigaretten-Spielen.

R. E. Boas, P.O. Box 942
South Saskatchewan Str. Regina

Von Nah und Fern

— Seine Brüder von Billowbund seit ungefähr 14 Tagen in der Stadt, um Betriebsanlagen zu kaufen. Der Soothaler botet in Billowbund \$1000. Herr Arny hat sich Wertheime für eine Schmiedewerkstatt gekauft, damit er seine Reparaturen dort entrichten kann.

Johann und Peter Freibau, Anton Hahn, Peter Schmidt und Johann Wettbewerbs in den nächsten Tagen auch noch Billowbund. Die Farmer dort hoffen bald eine Bahn zu bekommen, damit sie nicht mehr 165 Meilen bis zur nächsten Station zu fahren brauchen.

Herr Walter Peter, der bisher in der Schweiz Niedersachsen war, ist einem Büro nach Delmenhorst, S. D., gezogen und will legter Woche mit seiner Familie noch dort übergezogen. Herr Pastor Peter ist in die Jowas-Schule übergetreten.

Horch!! Die German Medicine Co., Ltd., Hodges, Sask., wünscht in dieser Zeit eine Anzahl Agenten einzustellen. Um Bedingungen und wie man einen guten Profit machen kann, schreibe mir an oben genannte Firma. Die Mittel sind edt, zuverlässig, und sie messen aus Alpen-krankheiten hergestellt.

Den Herbert schreibt uns Herr G. Haug unter anderem wie folgt:

Auch eine Liegenschaft ist organisiert. Besitzend verbleiben ist G. A. Cornelius, Eigentümer Elias Stahl, Schreinermeister A. G. Stahl, und 2 Kneipen. Das Telephon wird der Sogend von großem Nutzen sein. Auch eine Streichholzherstellung ist hier organisiert.

Ein weiterer Herr hauet an dem East River bei der Nähe eines Stores und Restaurants, um den Arbeitern an der andern Seite des Rivers etwas zu tragen und Geld zu verdienen zu erledigen.

Bei Turnhill ist die Schule auf einem kleinen geschossen wegen Kinderaufnahmen und es sind auch schon einige gefallen.

Als Schreiber dieses letzten Sonntag Abend nach Hause kam, fand er auf seinem Hof ein vom Osten mit Briefen angetroffen, aber kein Mensch dabei. Über endlich fand sich auch der im Stalle, wobei es auf dem Boden gelegen hatte."

Dachs.

Das Department der Landwirtschaft hat ein Bulletin über den Nachbau in Saskatchewan herausgegeben. In diesem Pamphlet sind die besten Methoden erläutert, wie man den Boden gut bearbeiten hat, wann die Säat zu sät und wie der Nachbau zu ernten. In der Tat dies Bulletin haben möchte (nur in Englisch gedruckt), sende ich der Postmeier auf das Department of Agriculture, Regina, und bitte um Bulletin No. 24. Es ist vollkommen gratis.

Sask., im März 1911.— Den 13. März habe ich in Sedley dam. Herr Postmeier meine 2 Certifikate aus Englandland vorgelegt, wo ich auf Angemessen Diplome in einer Schule erhalten werde.

Meine Absicht ist, nach Sedley zu übersiedeln, wo ich ein Wohnhaus kaufen will.

Berichte mit Gruss an Personal, und Leute.

Victor Rod.

Herr W. Krebsberger, Magno, der alklische Sommer des schönen Grammophons im Courier-Bett-Lampf war sicher, Zuge in der Office und kostete sie kein Instrument, das einen sicher Vergnügen machen wird. Herr Krebsberger müßt hier durch alle Freunde für ihre Unterstützung bitten. Er möchte besonders seinen Freunden F. Walter, Nathaniel, grüßen sowie W. Dober in Ullarn, für den er die Zeitung befreite.

Newvermifuge.

Das älteste und wirksamste Mittel gegen Rote und andere Würmer bei Hunden.

Gesetzestext von der Farmers' Ford Act, unter dem "Pure Food & Drug Act", den 30. Juni 1906, Serial No. 151713. Es garantiert zu tönen, und bringt innerhalb von 18 bis 24 Stunden alle die Würmer und Parasit tot vom Körper.

Königlich bestimmt zum traditionellen Zweck der alten Mann gegeben werden. Einzelne Fleischereien führen uns, das Gewicht von 300 bis 3000 Pfund und Würmer aus einem einzelnen Würde entfernen. Es ist klar, dass Würmer voller Würmer ist, kann nicht fertig werden, kann auch nicht dafür, wenn es widerstreitet zu Schaden. Siehe heute Ihre Zeitung.

Der billige Behandlungen sei hiermit ausdrücklich gewarnt. — 6 Kapseln für \$1.25; 12 Kapseln \$2.00. — Postfrei versandt mit Schreibmaschine.

Farmers' Ford, Kansas, Co., Dept. B., 502-7, Straße, Milwaukee, Wis.

Die Briefe richten man diese Zeitung.

— Herr John Brandt, Leithaber und Manager der Golden West Stock Farm (Edenwald) der Herren P. M. Bredt & Söhne, teilt uns mit, daß die Firma während der Ausstellung die größte Aufmerksamkeit und Zeugnisse wende man sich an The German Medicine Co., Ltd., Hodgesville, Sask. — Agenten verlangt.

Clarkboro, Sask., im März 1911. Da ich auch ein Voyer des werten Couriers bin, will ich mal verlauten. Ich wünsche mir auf die Reise zu geben. Ich zuerst berichten, daß Conte David Dürkopp Donnerstag getötet ist; soll sofort in Angriff genommen werden soll. Die Zeitung schreibt:

— Tom Alberts Herold entnehmen wir die Nachricht, daß die Ausfertigung der Cooking Pot Forte Reihe von der Regierung befehllos ist und sofort in Angriff genommen werden soll. Die Zeitung schreibt:

Unter Bandmann Herr C. A. Brandt wird die Zeitung dieser Fortwährt übernommen. Herr Brandt hat in Deutschland eine vorzügliche fortische Ausbildung gehabt, und es stehen ihm reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete zur Seite. Beauftragt hat Deutschland die bestens bewährten Forten der Welt, und deutsch Fortwährt wird überall als Wustenwährt eingestellt.

Herr Brandt ist ein Graduierter der Eisenacher Hochschule in Thüringen. Er präzisierte drei Jahre in jener doch im Oberharz, wo er hauptsächlich in Radelschulzälen tätig war. Später übernahm er dann für 5 Jahre einen Oberfortwährtposten in Nord-Hannover (meist Radelschulzäle) und nach dieser Zeit eine andere Oberfortwährt in Schleswig-Holstein (meist Laubholz-Revier). Hier steht er überredet nach der Seite des Reviers.

Wen das Wetter so idom bleibt, wird das Eis vom Fluss bald verschwinden, dann können wieder Früchte gehangen werden, was auch ein großer Vorteil ist, denn im Winter müssen sie früher bezahlt werden.

In unserm Städte Clarkboro gehen die Weidämme mit Riesenschritten vorwärts, was nur die Farmer ein großer Vorteil ist, weil sie nicht um alles nach Überzeugen zu fahren brauchen und in Clarkboro die höchsten Preise für Eier und Butter bekommen. Den ganzen Sommer hindurch.

Zonen & Biens haben die Deutschen Cream Separatoren zum Verkauf, dieser wichtigen Stellung.

Sein Färben spart man! Es ist einfach wie das. A. B. C. Dy-o-la Bedenke es. Mit desselben Präparation kann jedes Tuch perfect gefärbt werden. Kein Fehler möglich, jede Farbe 10 cents vom Druckoster oder Händler. THE JOHNSON-RICHARDSON CO. LIMITED. Montreal, Que.

Montreal, Que.

Hague, Sask., im März 1911.— Werte Courier! Das Wetter ist eine Feier, obwohl es nicht so warm ist wie vor Jahren. Ich kann nicht viel Blut ab, und wieder die Parazitären klappern.

Joost Reimer hat seine Farm verkauft zu \$1100 an Johann M. Drey von Oberwörth.

Franz Död gedenkt diese Woche nach Edenburg überzuziehen.

Müß noch berichten, daß Jacob Günther den 4. März Verlobung gefeiert hat.

Gruss an alle Leser des Courier. H. H. Doe I.

Hochfeld, Man., 14. März 1911. Werte Courier! Das Wetter ist jetzt angenehm, aber es bereift viel Wind und der Schnee geht schon sehr schnell weg. Die Leute arbeiten sehr mit dem Getreidebereinigen.

Wittum Peter Siebert will noch diesen Monat mit Bauen anfangen.

Peter Harder und David Krieger wollen noch diesen Monat auf die Farne ziehen, wenn ihnen das Wetter es erlaubt.

Bei Wagners Untan ist ein Sohn angekommen.

Muß noch anfragen, ob in Herbert Arbeit fehlen, denn ich will nach der Saison wieder kommen, wenn da die Sommer wieder viel zu bauen ist.

Mit freundlichem Gruss an Redaktion und Leser dieses Blattes.

Kott.

Mount Olive, B. C., 23. März.— Werte Courier! Mag auch mal was von hier hören.

Wir hatten sehr viel Schnee diesen Winter, aber nicht sehr salt. Heute regnet es ein wenig.

Der Gesundheitszustand ist im Allgemeinen gut.

Jetzt geht's ans Landwirken, denn wer will ernten will, muss das Land ernten und für genügend Wasser sorgen, denn hier in B. C. muß man Bewässerung haben, dann kann man genügend leben. Ich habe 160 Acre gutes Land und genug Wasser. Danke für die Zeitung, es ist wirklich eine gute Zeitung.

Werde öfter etwas schreiben von diesem Winkel, wenn's erlaubt ist. (All right, Red.)

Mit Gruss an Editor und alle Leser des Courier.

Johann Jädel.

Röthern, Sask., im März 1911.— Werte Courier! Es scheint schon frühling werden zu wollen, die Sonne wirkt schon sehr und ist auch schon viel Schnee verloren. Ich denke, dass es anhält, dann werden die Farmer bald an die Landwirke gehen.

Verzögerten Wände wurden dem Otto Marquardt 9 Säte mit Weizen gegeben, die er auf dem Gelde hängen zu lassen hatte. Hoffentlich wird der Rehmer auch mal das Seine bekommen. Auch der der genannte Gustav Schulte fehlt bald.

Der billige Behandlungen sei hiermit ausdrücklich gewarnt. — 6 Kapseln für \$1.25; 12 Kapseln \$2.00. — Postfrei versandt mit Schreibmaschine.

Farmers' Ford, Kansas, Co., Dept. B., 502-7, Straße, Milwaukee, Wis.

Die Briefe richten man diese Zeitung.

Achtung! Ein Voyer.

Regina 1117

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirchen.

In der katholischen Kirche zu Marionthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Gottesdienst.

Parochie Wheatley des Gen. Konzils der ev.-luth. Kirche v. Amerika.

In der katholischen Kirche zu Wheatley, Sask. — Haupt-Gottesdienst.

Jeden Sonntag Vorm. 11 Uhr. —

Parochie Wheatley des Gen. Konzils der ev.-luth. Kirche v. Amerika.

Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr. — Deutsche Schule.

Jeden Montag Mittwoch und Freitag Vorm. 10-12 und Nachm. 1/2 bis

1/4 Uhr. — Frauen-Verein: Den

1. Mittwoch im Monat. — Konfirmandenunterricht: Dienstags und

Donnerstags von 1/2 bis 1/4 Uhr Nachmittags.

Parochie Wheatley des Gen. Konzils der ev.-luth. Kirche v. Amerika.

Jeden Sonntag Vorm. 11 Uhr. —

Parochie Wheatley des Gen. Konzils der ev.-luth. Kirche v. Amerika.

Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr. — Deutsche Schule.

Jeden Montag Mittwoch und Freitag

Vorm. 10-12 und Nachm. 1/2 bis

1/4 Uhr. — Frauen-Verein: Den

1. Mittwoch im Monat. — Konfirmandenunterricht: Dienstags und

Donnerstags von 1/2 bis 1/4 Uhr Nachmittags.

Parochie Wheatley des Gen. Konzils der ev.-luth. Kirche v. Amerika.

Jeden Sonntag Vorm. 11 Uhr. —

Parochie Wheatley des Gen. Konzils der ev.-luth. Kirche v. Amerika.

Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr. — Deutsche Schule.

Jeden Montag Mittwoch und Freitag

Vorm. 10-12 und Nachm. 1/2 bis

1/4 Uhr. — Frauen-Verein: Den

1. Mittwoch im Monat. — Konfirmandenunterricht: Dienstags und

Donnerstags von 1/2 bis 1/4 Uhr Nachmittags.

Parochie Wheatley des Gen. Konzils der ev.-luth. Kirche v. Amerika.

Jeden Sonntag Vorm. 11 Uhr. —

Parochie Wheatley des Gen. Konzils der ev.-luth. Kirche v. Amerika.

Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr. — Deutsche Schule.

Jeden Montag Mittwoch und Freitag

Vorm. 10-12 und Nachm. 1/2 bis

1/4 Uhr. — Frauen-Verein: Den

1. Mittwoch im Monat. — Konfirmandenunterricht: Dienstags und

Donnerstags von 1/2 bis 1/4 Uhr Nachmittags.

Parochie Wheatley des Gen. Konzils der ev.-luth. Kirche v. Amerika.

Jeden Sonntag Vorm. 11 Uhr. —

Parochie Wheatley des Gen. Konzils der ev.-luth. Kirche v. Amerika.

Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr. — Deutsche Schule.

Jeden Montag Mittwoch und Freitag

Vorm. 10-12 und Nachm. 1/2 bis

1/4 Uhr. — Frauen-Verein: Den

1. Mittwoch im Monat. — Konfirmandenunterricht: Dienstags und

Donnerstags von 1/2 bis 1/4 Uhr Nachmittags.

Parochie Wheatley des Gen. Konzils der ev.-luth. Kirche v. Amerika.

Jeden Sonntag Vorm. 11 Uhr. —

Parochie Wheatley des Gen. Konzils der ev.-luth. Kirche v. Amerika.

Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr. — Deutsche Schule.

Jeden Montag Mittwoch und Freitag

Vorm. 10-12 und Nachm. 1/2 bis

1/4 Uhr. — Frauen-Verein: Den

1. Mittwoch im Monat. — Konfirmandenunterricht: Dienstags und

Donnerstags von 1/

Korrespondenzen.

Garrigan, Sask., 26. März 1911.
Gruß an das Personal. Dann will ich berichten, daß wir seit dem 12. März schönes Frühlingswetter haben und der Schnee ist beinahe alle verdrängt worden, so daß man schon mit dem Wagen fahren kann, was auch gut ist für die Farmer hier, weil die meisten ihr Soatgut aus der Stadt Morris holen müssen. Da wird Tag und Nacht gefahren, auch arbeiten schon manche auf dem Lande, aber wie es scheint, wird die Arbeit wieder eingeteilt, weil es heute den 26. wieder geregnet ist, so daß der Acker wieder weich wird, oder fällt es nicht dabei. Ich denke, dieser Schnee wird bald wieder verschoben müssen, weil die Sonne schon zuviel Wärme hat, sie kann den Schnee nicht sehr duldern, auch ist es den Enten und Gänsen nicht passend, wenn Schnee kommt, denn diese lieben auch warmes Wetter und Wasser. Das Wetter haben wir bis jetzt in den Sloughs. Es ist jetzt sehr gut, angebaut, daß der Schnee fort ist. Es war auch die höchste Zeit, weil mein Vatter meinte, war für das Vieh, aber jetzt findet er kein Hutter schon auf der Prärie.

Rum muß ich berichten, daß in unserer Stadt Morris ist es gekostet wird. Ich war den 14. März in der Stadt und habe Soatgut gekauft von der Regierung. Der Wagen ziemlich hoch im Preis, \$1.25 per Bushel. Da haben sie mir einen Zad in der Nacht vom Schneeschiff herunter gebracht und Peter Werner haben sie in der selben Nacht 5 Zad vom Schüttloch gekauft. Es ist schon sehr viel geschossen worden in Morris, aber den Wissenswert können sie nicht bekommen.

Rum muß ich noch berichten, daß jetzt wieder Einwanderer kommen von N. Dakota, auch von meinen Schwägern kommen zwei, einer ist schon hier. Es ist mein Schwager Anton Hörer von N. Dakota, jetzt kommen noch Karl Deg und Eduard Stach. Bitte schicken Sie ihnen gleich den Courier.

Rum muß ich noch zum Schluß berichten, daß bei meinem Nachbar Franz Born der Stora eingefahren ist und hat ihm einen Sohn hinterlassen, aber das hat dem Franz gar nicht gepaßt, weil das schon der zweite Sohn ist und er noch keine Tochter hat.

Geblieben ist bis jetzt noch alles, so weit ich weiß.

Gruß an alle Freunde des Courier und wer den Courier noch nicht in seinem Hause hat, soll ihn bestellen. Verbleibe Euer Leser

G. F. L. o. P. i. P. p. u. s.

— Unverdanklichkeit hat viele Leid im Gefolge und ist die Hauptfahrt vieler Krankheiten. Sorgen Sie für regelmäßigen Schlafgang, werte Frau, und Sie werden von vielen Leiden verschont bleiben, die sonst die Frauen befallen. Unverdanklichkeit ist eine kleine, einfache Sache. Aber wie manche kleinen Dinge kann sie zu ernsten Folgen führen. Die Natur verlangt oft eine kleine Hilfe und wenn man sofort Chamberlain's Tablets giebt, so verhütet man viele Leid und Schmerzen. Ich habe bei allen Händlern und Droghäusern.

Langenburg, Sask., 28. März. — Werte Redakteur! Da von hier so wenig zu hören ist, so will ich heute einen kleinen Bericht geben. Der Gesundheitszustand ist hier ausgezeichnet.

Dies ist nun eben Gesetz und Unfehlbarkeit desselben ist nicht vor Strafe.

Rum oder die andere Seite der Medaille. Die Regierung liebt den Farmer Gitt, dasselbe, weißt du, nach Vorrichtung bereitet, über der Pferde Cadaver gesessen hat, zum Beispiel von Gophern.

Wie es also, wenn ich den Weinen, welcher mit eisigem Gitt, genöß der auf den Gitt-Tuben enthaltenen Vorrichtung, vergiftet habe, in und um die Löcher herum und es vergiftet habe ein Gophere oder ein anderes Getreide freifließendes Tier der Prärie, deren es ja mehrere gibt. Ein Haussitzer, und so weiter, findet das Tier, tritt es und vergiftet sich natürlich auch. Nach dem Gießes müßte ich ja dann gleichfalls bestraft werden?

Es wäre mir nun interessant, einige Meinungen darüber zu hören, ob ich möchte die werte Redaktion höchst bitten, mir eine Belehrung darüber zugewiesen zu lassen, da gewiß mancher Farmer in das gleiche Delikten kommen kann.

Deinrich A. Adam Jr.

Quinton, Sask., Ende März 1911. Nachdem der Schnee in den letzten Tagen fast ganz verdrängt worden war und wir schon einen Anfang gemacht hatten, in unsere Feldarbeiten zu gehen, schaute es heute wieder den ganzen Tag und berichtete dabei eine ganz empfindliche Kälte. Da aber schon tolle Enten sich hier zeigten, so ist anzunehmen, daß der Winter doch den Tropischen ertragen hat und nicht mehr so lange dauert. Das Wetter trieb sich überall auf der Prärie umher und fand reichliches Futter. Heute oder morgen die Herden den gewohnten Städten zu und der Farmer ist auch heute wieder in der guten Stunde, wie draußen, wo doch nichts zu machen ist.

Der Auslauf bei Herrn Rich. Matern fand am Samstag den 25. ds. statt und kam das Vieh zu guten Preisen, u. a. 1 Zoll Ochs zu 25 Dollars und ein anderes Paar 23 Dollars.

Die Farmmaschinen, die noch in sehr guten Zustände waren, wurden nur um die Hälfte des Einkaufspreises

verkauft. Sie erfreuen zu unserer großen Freude, daß die doch wohlhabende Provinzialregierung von Saskatchewan die Elevator-Beräge zum Soatgut erlaubt hat. Es ist somit der Grain Growers erlaubt, nicht alle Elevatoren zu kaufen, mit Betriebe zu handeln, sondern diejenige darf auch Geldmittel machen zu Farmmachinen und Ureinstellen, Holz, Metall und Autotreibstoff. Dabei gewährt die hochmobilisierende Regierung der Geellschaft bei Elevatoren ein Darlehen, bis zu 85 Prozent des Wertes. Da nun die Grain Growers Grain Co. ausschließlich aus Farmern besteht, so fallen die schönen Profiten der Herren Zwischenhändler in Greifreie, landwirtschaftlichen Maschinen etc. etc. selbstredend fort, und jeder Farmer wird in kurzer Zeit diese Boblast an seinem Geldsack verlieren.

Dafür aber können wir unserer hochmobilisierenden Provinzialregierung nicht genug danken. Ein dreistiges Dach diesen gerechten, einflussvollen Gelehrten!!!

Belohnendes Los und Dank gebührt unserm hochwürdigen Herrn Premierminister Hon. Walter Scott, der sich niemals wieder als Freund der Farmer zeigt. Es war auch die höchste Zeit, weil sein Vatter meinte, war für das Vieh, aber jetzt findet er kein Hutter schon auf der Prärie.

Rum muß ich berichten, daß in unserer Stadt Morris ist es gekostet wird. Ich war den 14. März in der Stadt und habe Soatgut gekauft von der Regierung. Der Wagen ziemlich hoch im Preis, \$1.25 per Bushel. Da haben sie mir einen Zad in der Nacht vom Schneeschiff herunter gebracht und Peter Werner haben sie in der selben Nacht 5 Zad vom Schüttloch gekauft. Es ist schon sehr viel geschossen worden in Morris, aber den Wissenswert können sie nicht bekommen.

Bunyid, Sask., 26. März 1911. Werte Redaktion! Gleichzeitig ist mein Freund vom Zeitungsschreiben, d. h. von den Störrespondenzen, in denen Kindtaufen, Verlobungen, Schweinschläden etc. den Redakteur unter die Presse gehoben werden, um einen beliebten Ausdruck zu gebrauchen, die doch das breite Publikum der Leser wenig oder gar nicht interessiert. Ich will doch einmal einen Bericht loslassen, der früher so manchen Farmer wissenswert erachtet wird.

Zur Antwort Deinger v. J. freiebte mir ein Pferd. Die werten Freunde werden denken: „Na, der fängt ja auch mit uns wenig auseinander, Sachen an.“ Nun bitte, mir abzuwarten.

Mitte Januar d. J. zog ich aus meinem alten Haus in mein neues. Da wurde mir eine Quantität von vorigen Herbst über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzubeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Auf Antrag Deinger v. J. freiebte mir ein Pferd. Die werten Freunde werden denken: „Na, der fängt ja auch mit uns wenig auseinander, Sachen an.“ Nun bitte, mir abzuwarten.

Mr. John Voigt machte hier letzte Woche sein Erstchein, um auf einer beliebten Ausdruck zu gebrauchen, die doch das breite Publikum der Leser wenig oder gar nicht interessiert. Ich will doch einmal einen Bericht loslassen, der früher so manchen Farmer wissenswert erachtet wird.

Zur Antwort Deinger v. J. freiebte mir ein Pferd. Die werten Freunde werden denken: „Na, der fängt ja auch mit uns wenig auseinander, Sachen an.“ Nun bitte, mir abzuwarten.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzubeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Auf Antrag Deinger v. J. freiebte mir ein Pferd. Die werten Freunde werden denken: „Na, der fängt ja auch mit uns wenig auseinander, Sachen an.“ Nun bitte, mir abzuwarten.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzubeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzubeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzubeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzabeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzabeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzabeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzabeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzabeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzabeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzabeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzabeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzabeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzabeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzabeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzabeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzabeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Trödel, der bei einem Hintergrund unvermeidlich ist, eines meiner kleinen stinkenden Urinabläufe hörte. Um dieser Eventualität vorzabeugen, goß ich, ohne irgend welche Nebenkosten, das Gitter über oben erwähnte Cadaver, welche ich seinerzeit in einer Slough, ungefähr 150 Meter von meinen Hause entfernt, in die ich all meinen Unrat führte, gezeigt hatte.

Wie man weiß, gab es auf dem Lande zum Anfang eines neuen Jahres, nämlich am 1. Januar, eine neue Abgabe, die Gitter, über gebliebenen läufigen Geißelgräten läuft, besser gesagt, ich hatte Belege, daß bei dem

Achtung!

Das Frühjahr ist da!

Zetzt habt Ihr die Gelegenheit, Euch Geld zu sparen, wenn Ihr im Saskatchewan Farmer Store Eure Sachen einkauft. Da wir nicht in der Lage sind, die Preise aller Artikel anzugeben, führen wir nur einige Preise an:

\$25 Anzug, jetzt \$12.50
\$20 " " \$10.00
\$15 " " \$8.50
\$12 " " \$5.50

Regulär \$5.00, für \$3.25
Regulär 4.00, für \$2.75
Regulär 3.00, für \$2.05
Regulär 2.50, für \$1.75

Ehe zu herabgesetzten Preisen: Hüte, Kappen, Ueberrothe und allerlei österreichisch-ungarische Waren.

Saskatchewan Farmer Store gegenüber dem Sons Hotel 10. Avenue. A. Schächter, Regina



Eine Goldmine in Ihrer Sommer-Brache

Viele Jahre lang war von Mitte Juni bis Mitte Juli Großen Sommer-Moggen und Esse Raps, genutzt.

Große Gewinne von mägigen Auslagen.

Schweine im Rücken.

1—Es gibt reiches Futter für Weide und macht große Herden Schafe. Sieh Schweine und Pferde fett.

2—Großes Land.

3—Verhüter vorwärts des Bodens und hält den Schnee im Winter.

4—Im Frühjahr verschwindet und legt das Land in bester Verfassung für den Winter.

5—Keine Übereinkünfte und wegen der Mängel. Und überhaupt betrifft Saatfragen des Weizens.

Frei an Kunden.

1—Küche und Vieh zu ziehen.

2—Raps. Seine Verwendung und Vieh zu geben.

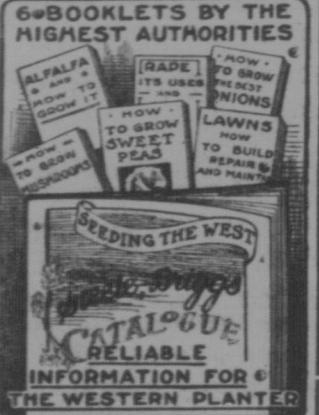
3—Wie zieht man die besten Samen.

4—Wie zieht man Raps.

5—Wie zieht man Erdbeeren.

6—Raps. Wie anpflanzen und wie im Stand zu halten.

Unter großer Illustration (frei an alle.)



Marquis - Weizen.

Der Weizen für den Farmer des Westens.

Der Erste in Frühzeitigkeit u. Ertrag—in Qualität wie Red Rose. Das folgende sind Auszüge aus Berichten der Verkaufsstellen:

Frühzeitigkeit. 3 Jahre Unterbringung.

Ertrag. Durchschnittlich bis zur Reife, Marquis 110 Tage; Red Rose 121.

Indian Head: Durchschnittlich bis zur Reife—Marquis 121 T.; Red Rose 121.

Ertrag. 3 Jahre Unterbringung.

Branford: Durchschnittszeit der Reife, Marquis 45 Bushel; Red Rose 40-45 Bushel.

Jedinn Head: Durchschnittszeit der Reife, Marquis 40 Bushel; Red Rose 34.

Wir raten jedem Farmer, so viel Marquis-Weizen zu pflanzen, als er bekommen kann.

Jeder Bushel wird nächstes Jahr und die folgenden Jahre zur Saat verlangt werden zu höchsten Preisen. Es gibt keine bessere Geldanlage. Unter Vorrat besteht aus dem gleichen, der von Dr. Chas. S. Saunders empfohlen. Preis \$4.20 per Bushel, mit Sud. Was kostet um Pamphlet.

Red Rose Weizen. Der alte, europäische Weizen des Westens. Unter Vorrat ist sehr ausgewählt. Dieselbe Art, die wir letztes Jahr an die Landwirtschaftlichen Departamente ausführlicher schickten. Was kostet die echte Sorte. 10 Bushel für \$15.50 mit Suden.

Süß-Erbsen.

Glanz, Schönheit, früher Dust, langes, reiches Blühen, im Garten und als Zierblumen.

Wir haben an 90 Sorten, unter ihnen die seltensten und schönsten der New Yorker und Standard-Typen. Für das Helm, sowie Ausstellungen in unserer Liste umfasst.

Schaffen Sie sich unsern Katalog, Samen und unsere Bücher an und haben Sie Erfolg.

Erwähnen Sie diese Zeitung.

Steele, Briggs Seed Co.
WINNIPEG.

Deutsche, aufgepasst!

Wer Lots zu verkaufen hat, wende sich an uns.

Geld zu verleihen

Das Geld wird in kürzester Frist geleistet.

Die

Rink - Toma Land Co.
11. Avenue gegenüber der Markthalle.

Achtung!

Achtung!

Jeder muß sich eben über Wasser halten, wie es kann."

"Ja," antwortete ich und sah plötzlich weit vor mich hin. "Vielleicht macht sie es gerade so..."

Ein Lächeln huschte über Karls ebenmäßiges Antlitz: "Nein... ja, vielleicht doch... ja gewiß... sie geht eben Stunden in den letzten Häusern — das ist ja klar... Daran habe ich nie gedacht... So ist es."

Der junge Mann schwieg wieder mit einem nachdenklichen, aufmerksamen Ausdruck seiner Augen, beinahe, als begleite er das Fräulein in ihrer kleinen Mantille auf ihrem Weg zu den äußersten Haustoren, hinaus über die neuen Treppen.

"Sie hat Konzerte gegeben," sagt er, und die Stimme ist so wie der Ausdruck in seinen Augen. "Sie hat gespielt, Herr Doktor, als sie noch jung war."

"Sie hat Konzerte gegeben," sagt er, und die Stimme ist so wie der Ausdruck in seinen Augen. "Sie hat gespielt, Herr Doktor, als sie noch jung war."

"Und auf einmal bricht Herr Karl ab (er hat selbstverständlich, aufmerksam den Ausdruck seiner Augen), und er zupft an seiner eleganten Weste:

"Ja, Herr Doktor," sagt er, "eines Tages liegen wir alle da und sterben."

"Und er geht."

"Über als er wieder zurückkehrt, weil ich bezahlt will, sage ich so in die Luft hinaus:

"Wie?"

"Sie haben mir heute ein ganzes Bild erzählt."

"Und Herr Karl, der nicht versteht, startet mich einen Augenzwinkern an, starrt mich an, wie der Herr Doktor" ein wenig verblüfft geworden — so ganz plötzlich.

"Aber," sage ich.

"Haben Sie Ehre, Herr Doktor?"

"Ich bleibe auf der Treppe des Restaurants sitzen."

"Ja, dort draußen auf der anderen Seite des Platzes war die Peripherie der Stadt... Aber Sie ging auch immer, das hatte ich gesehen, nach dieser Richtung — den letzten Häusern zu..."

"Um Stunden zu geben" — immer in den letzten Häusern... Ein ganzes Leben lang...

Erinnerungen an Wilhelmshöhe.

Das reizende Rotfuchsjädchen, das von Landgraf Wilhelm VII. in den Jahren 1753–70 in der Nähe von Kassel erbaut wurde, spielt geschickt eine interessante Rolle. In den Tagen der tiefsten Schmach Deutschlands kam es in französische Hände.

Auf dem ganzen Erdal mützen folgende "Reservisten" ersten. Nach den Darlegungen Sarafins hätte also der Weltmuseum eine große und deinische unermüdliche Bärtigkeit zu entfalten. Die Abschauungen, die diesem erst in Vorbereitung befindlichen Verein zugrunde gelegt sind, darf man zweifellos als berechtigt betrachten. Nur wird es etwas schwer fallen, wie weit die Regelungen der betreffenden Staaten die Pflicht haben, im Interesse der Erhaltung von Börsenarten, Thieren und Pflanzen einzuhören und Mittel aufzuwenden.

Es gibt Menschen, die gleich den mittierer und leidenschaftlicher Naturtheater begeisterten Hörern und Gelehrten das Aussterben der Arten herzig bedauern und dennoch in diesem ersten Aussterben eine nothwendige Begleiterscheinung der heutigen Entwicklung der Dinge sehen, die sich nicht künstlich aufhalten läßt. Dennoch werden die Stimmen von Naturforschern wie Sarafin sehr finden müssen.

Bon Hawaii gesessen.

In einem Bericht von Brisbane wird das schreckliche Schicksal der Mannschaft des Verlegerfürstentums Hughes Norman, der furchtbar an der westaustralischen Grenze schwärzt, beschrieben. Der Schiffsbruch wurde, als er auf dem 4. September 1870 auf der Geologen die Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen genannt wurde, bis zum 1813 ein Ende nahm und nach dessen Verzogung durch die Russen das Schloss wieder seinen alten Namen erhielt. Im Herbst 1870 war es, daß abermals ein französischer Herrscher, allerdings ein entthronte, als gebrochener Mann Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel bewohnte. Er hatte sich in Wilhelmshöhe für einen Radmästtag besucht und ließ an, daß er seine Residenz in Kassel aufsucht, seiner Gemahlin, der Würtembergischen Prinzessin Katharina, zu deren Ehre es Katharinenhafen

Niedrige Dampfserraten
von und nach
Europa
durch den direkten Passagierdienst der
Thomson Linie.
Neue große Dampfer.
Über den Ozean
für
\$25.

Niedrige Fahrten nach allen
Punkten in Kanada.

Dritter Klasse Passagiere erhalten
Rabatte mit über 50% auf Betten-
Plätzen für sehr gute und billige
Unter-
aufenthaltsagenten können Ihre
freundliche Beratung schnell herbe-
fordern.

Weiterer Auskunft wende man
sich an unsere Agenten oder schreibe an:

G. E. Edman, West Agent,
208 4th South Street,
Minneapolis;
445 Main St.,
Winnipeg;
79 Dearborn St.,
Chicago.

Regina.

Die McGuffeys Supplement Co.
ist von der Hamilton Str. nach der
South Avenue Str. verzogen und
verbindet sich jetzt zwischen dem Ameri-
can Hotel, Hotel und Hotel.

Herr Pastor G. Schmidt, der
Pfarrer der deutschen luth. Gemeinde
in der Stadt, hat einen Beruf an die
Gemeinde Rendert, Sask., erhalten

und legte der Gemeinde hierbei
einen Plan an, um den Sonntag vor.

Obgleich die Gemeinde ihren Seelsorger
nicht geben wollte, entschloß sie
sich doch nach langen Beratungen dar-
um, der Gemeinde Rendert und der

Herr Pastor P. st. stellte einen von
Winnipeg wurde von der kleinen Ge-
meinde als Seelsorger des abwesenden
Pastors berufen. Herr Pastor Schmidt
wird die Gemeinde nicht eher verlässt,

als sein Nachfolger über ist.

Herr Pastor Schmidt ist in den
anekdotischen Jahren seines Dienstes
viel zur Vergnugung der Gemeinde
getan und hält damit gute Erfolge.

Vor zwei Jahren zählte die Gemeinde
an 200 Seelen, davon waren 111

Kommunionsmitglieder. Heute ist die Zer-
teile auf 326 gestiegen, mit 180

Kommunionsmitgliedern.

Die Gemeinde steht heute viel besser
in finanzieller Hinsicht und wurden in
den letzten zweihundert Jahren vor
\$3500 aufgezogen. Die laufende Aus-
gaben und Schulden.

Die vielen Freunde des Herrn
Pastors, ja alle Mitglieder seiner Ge-
meinde, sagen ihm nur sehr ungern
Abschied und wünschen ihm für sein
neues Arbeitsfeld Glück und Segen.

Die Amtseigner der Kino Toma
Ltd. haben die Woche auf Seite 11.

Herr Joe. Sauer von Arat, der
im großen Courier-Büro das
prächtige Dinner-Etage gewann, bot
sich dieser Lage seinen Preis ab und
war sehr damit zufrieden. Er möchte
hiermit allen seinen Freunden für
ihre freundliche Unterstützung zu-
 danken.

Herr Pollio Bush verkauft
seine zwei Lots an Lorne Str. wo
seine Werkstatt steht, zu \$16,000.
Das war \$320 pro Fuß. Gewiß ein
sehr guter Preis.

Die Landpreise liegen. Das ver-
hältnis nach deutlich darauß, daß die
Güter im Westen auf \$10 per
Acre erhöht sind. Wenn das Repro-
priations-Aktionsamt erst mal ange-
nommen ist, werden die Preise auf jeden
fall bedeutend in die Höhe gehen. So-
wie Premier Scott für sich in Swift
Current erwartet, daß Land im
Swift Current District und überhaupt
im Westen bald auf \$100 den Acre
höher werde, wenn wir Repropriat-
ion bekommen.

Der neue wurde beschlossen, am Son-
nabend Morgen in der 8 Uhr Messe gemeinschaftlich die bl.
Osterkommunion zu halten. Die Mit-
glieder werden gebeten, sich vor 8 Uhr
im Bühnen der Kirche zu versammeln.
William Palm, Schriftführer.

Deutsches Tanzfräschchen!

gegeben von der
Deutschen Vereinigung.

Vons Hotel am Ostermontag, 17. April 1911,
Abends 8 Uhr.

Guter freier Punkt wird um 12 Uhr serviert. - Eröffnungen zur Ver-
fügung. - Eintrittskarten zu \$1.50 (Damen frei) sind von den unter-
zeichneten Komitee-Mitgliedern zu haben.

Komitee - Hubert Hendrikx, W. Palm,
Ad. Edmann, Ch. Weber, Carl Voce.

Cushing Bros. Co. Limited

Hon. W. H. Cushing, Präsident. Geo. Cushing, Vice-Präsident.

A. T. Cushing, Sekretär-Schreiber.

Das größte Türen- und Fenstergeschäft des Westens

Fabrikanten und Importeure

von Lüren, Fenstern, Holz, Fäden, Schnüren, Kalk, Cement,

Baumaterialien und Papier.

Office und Fabrik Dewdney Ave. Phone 223

Schreibt um illustrierten Katalog.

Fabriken in Regina, Saskatoon, Calgary und Edmonton.

Herr A. Tisch hat für ein Hotel
an der Ottawa Straße zwischen 11
und 12. Ave. für \$15000 bar gekauft.
Er kaufte es von seinem Bruder Geo.
Tisch, der diese Wache auf seine Heimat-
stätte bei Morris überzuführen ge-
dacht.

Herr John Siebler wurde zum
Vizedirektor ernannt.

Herr Stephan Berg gedient
in Kürze mit dem Bau eines Hauses
an Victoria Ave. zu beginnen.

Herr G. Parfet, der bisher
Braumeister in der Rose Tower
Brauerei war, hat das vor 3 Jahren
gebaut Hotel Francis in Midale,
Sask., gekauft und es am 1. April
übernommen. Herr Parfet wird nichts
bestrebt sein, sich das Vertrauen seiner
Gäste durch Verfolgung guter
Speisen und Getränke zu erwerben
und bittet um rege Zuspruch.

Am Mittwoch den 29. März
hielt die co. aus. Gemeinde in Ren-
nall, die Herrn Pastor Leonhardi,
Winnipeg, zu ihrem Seelsorger be-
rufen bat, eine Gemeindeverammlung
ab und wurden die Gemeindeverammlung
aufgehoben. Es wurde keiner
entschlossen, daß Pastor Leonhardi e-
Sonntag nach Stern Gottesdienst
Kronau abhält.

Wie wir hören, leidet Herr G.
M. Breit, Francis, an einer
häufigen Augenkrankheit und befindet
sich in der Behandlung des Augen-
arztes Dr. McLeod. Wir wünschen
den Herren baldige Besserung.

Unser Kommandeur Agent
Herr Pastor P. st. war einige Wochen
nach dem Weinen der Provinz bereit,
um die Verteilung von Saatgetreide
an bedürftige Farmer zu leiten.
Sein Häusler, die letzte Zahl einer
Seelsorger gewählt, kommt diese Hilfe
der Regierung sehr gelegen.

Wie Herr Birch uns mitteilte,
gibt es wirklich von Moose Jaw feiner
Schnee mehr und haben die Far-
mer jetzt mit der Arbeit auf dem
Land begonnen.

Herr Job. Eiswert fuhr am
Festtag Abend mit seiner Frau nach
Rajahland ab. Wahrscheinlich werden
sie in mehr allzu ferner Zeit wieder
nach Regina zurückkommen mit der
heiligen Erfahrung, die ihnen in viele
Gemeinden gehabt, daß es in Regina doch
besser ist.

Zur Verhinderung ihres kün-
tigen Gewissens beschloß die kleine In-
selgemeinde am Sonntag, den
Plan vor und neben der Kirche um-
arbeiten zu lassen und mit Grasenmenge
einfassen, sowie einige Bäume zu
pflanzen.

Als Prüfungskomitee für das lau-
fende Jahr wurden gewählt: Mari
Villal, Carl Voce und Carl Brodt.

Herr Sommer ist wieder an Stelle
von Dr. Müller zum hielotretenden
Schatzmeister erwählt.

Die Kino Toma Land Co. fandte
geste 14 Baupläne in Broders
Ainner und verkaufte 8 Baupläne an
Winnipeg Str.

Die Anwälte der Kino Toma
und der German Land Co. finden unter
ihrem Leiter die Woche auf Seite 11.

Herr Job. Sauer von Arat, der
im großen Courier-Büro das
prächtige Dinner-Etage gewann, bot
sich dieser Lage seinen Preis ab und
war sehr damit zufrieden. Er möchte
hiermit allen seinen Freunden für
ihre freundliche Unterstützung zu-
 danken.

Herr Pollio Bush verkauft
seine zwei Lots an Lorne Str. wo
seine Werkstatt steht, zu \$16,000.
Das war \$320 pro Fuß. Gewiß ein
sehr guter Preis.

Die Landpreise liegen. Das ver-
hältnis nach deutlich darauß, daß die
Güter im Westen auf \$10 per
Acre erhöht sind. Wenn das Repro-
priations-Aktionsamt erst mal ange-
nommen ist, werden die Preise auf jeden
fall bedeutend in die Höhe gehen. So-
wie Premier Scott für sich in Swift
Current erwartet, daß Land im
Swift Current District und überhaupt
im Westen bald auf \$100 den Acre
höher werde, wenn wir Repropriat-
ion bekommen.

Der neue wurde beschlossen, am Son-
nabend Morgen in der 8 Uhr Messe gemeinschaftlich die bl.
Osterkommunion zu halten. Die Mit-
glieder werden gebeten, sich vor 8 Uhr
im Bühnen der Kirche zu versammeln.
William Palm, Schriftführer.

Folgende sind die zu Gesamtkommissionen für die Provinz Sas-
sacken gewählten Herren:
Alphonso: A. Horstine, Oberarzt.
Battleford: Geo. Bonn, Payntor.
Gumold: G. T. Waller, Gum-
old.

Wadensyl: R. W. Cummins, Ca-
nora.
Woope: John G. J. Linday, Woope.
Prince Albert: G. Mac Donald.
Prince Albert.
D'Appelle: J. P. Till, Boileau.
Regina: H. C. Larson, Regina.
Saltcoats: J. C. Sullivan, Parvo.
Saskatoon: G. J. M. Städler,
Saskatoon.

Herr John Siebler wurde zum
Vicedirektor ernannt.

Herr Stephan Berg gedient
in Kürze mit dem Bau eines Hauses
an Victoria Ave. zu beginnen.

Herr G. Parfet, der bisher
Braumeister in der Rose Tower
Brauerei war, hat das vor 3 Jahren
gebaut Hotel Francis in Midale,
Sask., gekauft und es am 1. April
übernommen. Herr Parfet wird nichts
bestrebt sein, sich das Vertrauen seiner
Gäste durch Verfolgung guter
Speisen und Getränke zu erwerben
und bittet um rege Zuspruch.

Am Mittwoch den 29. März
hielt die co. aus. Gemeinde in Ren-
nall, die Herrn Pastor Leonhardi,
Winnipeg, zu ihrem Seelsorger be-
rufen bat, eine Gemeindeverammlung
ab und wurde die Gemeindeverammlung
aufgehoben. Es wurde keiner
entschlossen, daß Pastor Leonhardi e-
Sonntag nach Stern Gottesdienst
Kronau abhält.

Wie wir hören, leidet Herr G.
M. Breit, Francis, an einer
häufigen Augenkrankheit und befindet
sich in der Behandlung des Augen-
arztes Dr. McLeod. Wir wünschen
den Herren baldige Besserung.

Unser Kommandeur Agent
Herr Pastor P. st. war einige Wochen
nach dem Weinen der Provinz bereit,
um die Verteilung von Saatgetreide
an bedürftige Farmer zu leiten.
Sein Häusler, die letzte Zahl einer
Seelsorger gewählt, kommt diese Hilfe
der Regierung sehr gelegen.

Wie Herr Birch uns mitteilte,
gibt es wirklich von Moose Jaw feiner
Schnee mehr und haben die Far-
mer jetzt mit der Arbeit auf dem
Land begonnen.

Herr Job. Eiswert fuhr am
Festtag Abend mit seiner Frau nach
Rajahland ab. Wahrscheinlich werden
sie in mehr allzu ferner Zeit wieder
nach Regina zurückkommen mit der
heiligen Erfahrung, die ihnen in viele
Gemeinden gehabt, daß es in Regina doch
besser ist.

Zur Verhinderung ihres kün-
tigen Gewissens beschloß die kleine In-
selgemeinde am Sonntag, den
Plan vor und neben der Kirche um-
arbeiten zu lassen und mit Grasenmenge
einfassen, sowie einige Bäume zu
pflanzen.

Als Prüfungskomitee für das lau-
fende Jahr wurden gewählt: Mari
Villal, Carl Voce und Carl Brodt.

Herr Sommer ist wieder an Stelle
von Dr. Müller zum hielotretenden
Schatzmeister erwählt.

Die Kino Toma Land Co. fandte
geste 14 Baupläne in Broders
Ainner und verkaufte 8 Baupläne an
Winnipeg Str.

Die Anwälte der Kino Toma
und der German Land Co. finden unter
ihrem Leiter die Woche auf Seite 11.

Herr Job. Sauer von Arat, der
im großen Courier-Büro das
prächtige Dinner-Etage gewann, bot
sich dieser Lage seinen Preis ab und
war sehr damit zufrieden. Er möchte
hiermit allen seinen Freunden für
ihre freundliche Unterstützung zu-
 danken.

Herr Pollio Bush verkauft
seine zwei Lots an Lorne Str. wo
seine Werkstatt steht, zu \$16,000.
Das war \$320 pro Fuß. Gewiß ein
sehr guter Preis.

Die Landpreise liegen. Das ver-
hältnis nach deutlich darauß, daß die
Güter im Westen auf \$10 per
Acre erhöht sind. Wenn das Repro-
priations-Aktionsamt erst mal ange-
nommen ist, werden die Preise auf jeden
fall bedeutend in die Höhe gehen. So-
wie Premier Scott für sich in Swift
Current erwartet, daß Land im
Swift Current District und überhaupt
im Westen bald auf \$100 den Acre
höher werde, wenn wir Repropriat-
ion bekommen.

Der neue wurde beschlossen, am Son-
nabend Morgen in der 8 Uhr Messe gemeinschaftlich die bl.
Osterkommunion zu halten. Die Mit-
glieder werden gebeten, sich vor 8 Uhr
im Bühnen der Kirche zu versammeln.
William Palm, Schriftführer.

Herr John Siebler wurde zum
Vicedirektor ernannt.

Herr Stephan Berg gedient
in Kürze mit dem Bau eines Hauses
an Victoria Ave. zu beginnen.

Herr G. Parfet, der bisher
Braumeister in der Rose Tower
Brauerei war, hat das vor 3 Jahren
gebaut Hotel Francis in Midale,
Sask., gekauft und es am 1. April
übernommen. Herr Parfet wird nichts
bestrebt sein, sich das Vertrauen seiner
Gäste durch Verfolgung guter
Speisen und Getränke zu erwerben
und bittet um rege Zuspruch.

Am Mittwoch den 29. März
hielt die co. aus. Gemeinde in Ren-
nall, die Herrn Pastor Leonhardi,
Winnipeg, zu ihrem Seelsorger be-
rufen bat, eine Gemeindeverammlung
ab und wurde die Gemeindeverammlung
aufgehoben. Es wurde keiner
entschlossen, daß Pastor Leonhardi e-
Sonntag nach Stern Gottesdienst
Kronau abhält.

Wie wir hören, leidet Herr G.
M. Breit, Francis, an einer
häufigen Augenkrankheit und befindet
sich in der Behandlung des Augen-
arztes Dr. McLeod. Wir wünschen
den Herren baldige Besserung.

Unser Kommandeur Agent
Herr Pastor P. st. war einige Wochen
nach dem Weinen der Provinz bereit,
um die Verteilung von Saatgetreide
an bedürftige Farmer zu leiten.
Sein Häusler, die letzte Zahl einer
Seelsorger gewählt, kommt diese Hilfe
der Regierung sehr gelegen.

Wie Herr Birch uns mitteilte,
gibt es wirklich von Moose Jaw feiner
Schnee mehr und haben die Far-
mer jetzt mit der Arbeit auf dem
Land begonnen.

Herr Stephan Berg gedient
in Kürze mit dem Bau eines Hauses
an Victoria Ave. zu beginnen.

Herr G. Parfet, der bisher
Braumeister in der Rose Tower
Brauerei war, hat das vor 3 Jahren
gebaut Hotel Francis in Midale,
Sask., gekauft und es am 1. April
übernommen. Herr Parfet wird nichts
bestrebt sein, sich das Vertrauen seiner
Gäste durch Verfolgung guter
Speisen und Getränke zu erwerben
und bittet um rege Zuspruch.

Herr John Siebler wurde zum
Vicedirektor ernannt.

Herr Stephan Berg gedient
in Kürze mit dem Bau eines Hauses
an Victoria Ave. zu beginnen.

Herr G. Parfet, der bisher
Braumeister in der Rose Tower
Brauerei war, hat das vor 3 Jahren
gebaut Hotel Francis in Midale,
Sask., gekauft und es am 1. April
übernommen. Herr Parfet wird nichts
bestrebt sein, sich das Vertrauen seiner
Gäste durch Verfolgung guter
Speisen und Getränke zu erwerben
und bittet um rege Zuspruch.

Herr John Siebler wurde zum
Vicedire